

Schöneberg, Katharina; Vitols, Katrin

Research Report

Social Value von Unternehmen: Die Ansätze großer Wirtschaftsprüfungsunternehmen

Study der Hans-Böckler-Stiftung, No. 473

Provided in Cooperation with:

The Hans Böckler Foundation

Suggested Citation: Schöneberg, Katharina; Vitols, Katrin (2022) : Social Value von Unternehmen: Die Ansätze großer Wirtschaftsprüfungsunternehmen, Study der Hans-Böckler-Stiftung, No. 473, ISBN 978-3-86593-390-4, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/259806>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/de/legalcode>

STUDY

Study 473 · April 2022

SOCIAL VALUE VON UNTERNEHMEN

Die Ansätze großer Wirtschaftsprüfungsunternehmen

Katharina Schöneberg und Katrin Vitols

Eine Veröffentlichung aus dem
Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung

Dieser Band erscheint als 473. Band der Reihe Study der Hans-Böckler-Stiftung. Die Reihe Study führt mit fortlaufender Zählung die Buchreihe „edition Hans-Böckler-Stiftung“ in elektronischer Form weiter.

STUDY

Study 473 · April 2022

SOCIAL VALUE VON UNTERNEHMEN

Die Ansätze großer Wirtschaftsprüfungsunternehmen

Katharina Schöneberg und Katrin Vitols

Eine Veröffentlichung aus dem
Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung

© 2022 by Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18, 40474 Düsseldorf
www.boeckler.de



„Social Value von Unternehmen“ von Katharina Schöneberg und Katrin Vitols ist lizenziert unter **Creative Commons Attribution 4.0 (BY)**.

Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell.

(Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/de/legalcode>)

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z. B. von Schaubildern, Abbildungen, Fotos und Textauszügen erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart

ISBN: 978-3-86593-390-4

INHALT

Zusammenfassung	7
1 Einleitung	8
1.1 Der aktuelle Stand der Nachhaltigkeitsberichterstattung	9
1.2 „Social Value“ – der gesellschaftliche Wert unternehmerischen Handelns	13
2 Die Social-Value-Ansätze der vier großen Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte, EY, KPMG, PwC	15
2.1 Das Social Impact Measurement Model (SIMM) von Deloitte	15
2.2 Der Long-Term-Value-Ansatz von EY und das Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC)	17
2.3 Die True Value Methodology von KPMG	19
2.4 Das Total Impact Measurement and Management (TIMM) von PwC	22
3 Gemeinsame Ansätze und Standardisierungsversuche	26
3.1 Die Stakeholder Capitalism Metrics des World Economic Forum	26
3.2 Value Balancing Alliance (VBA)	29
4 Vergleich der Social-Value-Ansätze	34
4.1 Zielsetzungen, Zielgruppen und Motivation	34
4.2 Themenspektrum und Auswahl der Kriterien	34
4.3 Bezugnahme auf bestehende Standards	41
4.4 Methodik und Monetarisierung	42
4.5 Einbindung von Stakeholdern	45
5 Fazit und Ausblick	48

6 Anhang: Kategorien, Kriterien und Kennzahlen der betrachteten Ansätze	53
6.1 Social Impact Measurement Model SIMM (Deloitte)	53
6.2 Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC) (EY)	55
6.3 True Value Methodology (KPMG)	59
6.4 Total Impact Measurement and Management TIMM (PwC)	61
6.5 Stakeholder Capitalism Metrics (WEF) – „core metrics“	62
6.6 Stakeholder Capitalism Metrics (WEF) – „expanded metrics“	66
6.7 Value Balancing Alliance (VBA)	69
 7 Literaturverzeichnis	 73

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die True Value Bridge	22
Abbildung 2: Die vier Säulen der Stakeholder Capitalism Metrics	28
Abbildung 3: Vorgehensweise für die Anwendung der Ansätze von EY, KPMG, PwC und VBA	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: TIMM: Beispiel einer Investition in die Mitarbeiter-schulung von Lieferanten	24
Tabelle 2: Vergleich der Social-Value-Ansätze	35

ZUSAMMENFASSUNG

- Social Value soll den gesellschaftlichen Wert unternehmerischen Handelns zeigen und messen. Das Konzept hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und wird in verschiedenen Ansätzen großer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften berücksichtigt, die zur Messung von Unternehmenserfolg sowohl klassische finanzielle als auch soziale und ökonomische Kriterien einbeziehen.
- Arbeitnehmerrelevante Themen finden in den Social-Value-Ansätzen großer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften nur eingeschränkt Beachtung.
- Bei der Entwicklung und Anwendung der Ansätze spielen Arbeitnehmer*innen und ihre Vertretungen kaum eine Rolle. Stattdessen definieren Wirtschaftsprüfungsgesellschaften die Kriterien für gesellschaftlichen Mehrwert im Rahmen ihrer Social-Value-Ansätze weitgehend selbst.
- Die Bewertungsansätze für Social Value werden nur in Grundzügen transparent dargestellt, die Ermittlung und Bemessung von gesellschaftlichen Auswirkungen können dadurch häufig nicht nachvollzogen werden.
- Bei aller Kritik spiegelt die Tatsache, dass Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sich dem Thema Social Value widmen, die wachsende Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit für die Wirtschaft.
- Bewertungsmaßstäbe sind naturgemäß subjektiv und in ihrer Ausgestaltung von den Interessen und der Betrachtungsweise der Bewertenden abhängig. Mitbestimmungsakteure sollten sich in die Diskussion einmischen und die Deutungshoheit beim Thema Social Value nicht den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften überlassen.

1 EINLEITUNG

Ein differenziertes Verständnis für nachhaltiges Wirtschaften gehört inzwischen zum Standard wirtschaftlicher Entwicklungskonzepte für Volkswirtschaften und Unternehmen. Infolge der politischen Diskussion um Grenzen des Wachstums und Umweltkosten haben sich immer mehr Forderungen durchgesetzt, auch die gesellschaftlichen Kosten und sozialen Folgen des Handelns von Unternehmen in den Unternehmenszielen und der Unternehmenssteuerung zu berücksichtigen. Nachhaltiger Erfolg eines Unternehmens muss sowohl nach klassischen wirtschaftlichen Kriterien für ein Unternehmen (Gewinn, Kapitalverzinsung, Unternehmenswert etc.) als auch nach Umwelt- und Sozialkriterien (von Reinhaltung der Luft bis Verteilungsgerechtigkeit) beurteilt werden, die in marktgesteuerten Preisen, Kosten und Erträgen nicht angemessen wiedergegeben werden.

Zunehmend setzt sich die Einsicht durch, dass klassische Steuerungssysteme mit Performance-basierten Kennzahlen der Realität nicht gerecht werden. Die Messung von Unternehmenserfolg muss angesichts des Klimawandels, der Erschöpfung natürlicher Ressourcen und politischer Unsicherheit kritisch hinterfragt werden. Investierende beziehen bei der Geldanlage neben Rendite, klassischen Risiken und Liquidität heute zunehmend auch die Risiken ein, die aus der mangelnden Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten erwachsen.¹

Neben der Ausweitung und Vereinheitlichung der Nachhaltigkeitsberichterstattung wird in Politik und Beratung seit Längerem darüber diskutiert, wie und mit welchen Kennzahlen und Leistungsindikatoren Unternehmen bewertet werden können, um transparent und überprüfbar Nachhaltigkeitsleistungen abzubilden. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss bemerkt hierzu in seiner Initiativstellungnahme „Kein Grüner Deal ohne sozialen Deal“: „Neben der Industriepolitik und den Finanzmärkten sollte in betrieblichen Buchführungssystemen und Entscheidungsprozessen auch die ökologische und soziale Dimension der KPI [Key Performance Indicators, die Verfasserinnen] Beachtung finden. Dabei sind über das Finanzkapital hinaus das Natur-, das Sozial- und das Humankapital zu messen und zu werten. Die europäischen Rechtsvorschriften sollten Rechnungs-

1 Inzwischen führen nur noch zwei Prozent der institutionellen Investoren keine detaillierte Überprüfung der nichtfinanziellen Offenlegungen durch (EY 2020).

legungsstandards in Europa fördern, die die tatsächlichen sozialen und wirtschaftlichen Kosten angemessen widerspiegeln“ (EWSA 2021).

1.1 Der aktuelle Stand der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung gibt im Allgemeinen Auskunft über die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen. Die Anwendung von Leitlinien und Rahmenwerken für die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist weit verbreitet. KPMG (2020) gibt an, dass im Jahr 2020 etwa 80 Prozent der berichtenden Unternehmen eine Art Leitlinie oder ein Rahmenwerk zur Unterstützung ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung nutzten. GRI² ist nach wie vor der am häufigsten verwendete Berichtsstandard, der von etwa zwei Drittel der N100-Berichterstattenden (Top-100-Unternehmen nach Umsatz in 52 Ländern) und etwa drei Viertel der G250-Berichterstattenden (250 umsatzstärkste Unternehmen der Welt, wie sie in der Fortune-500-Rangliste 2019 definiert sind) genutzt wird. Darüber hinaus werden das Rahmenwerk des Sustainability Accounting Standards Board (SASB)³ und die Normen der Internationalen Organisation für Normung (ISO)⁴ häufig verwendet. Ein Fünftel der Unternehmen, die Nachhaltigkeitsberichte erstellen, berichten über Klimarisiken auf Grundlage der TCFD⁵-Empfehlungen (KPMG 2020).

Die Offenlegungsanforderungen an die Unternehmen sind bisher nicht einheitlich und die Rahmenwerke der Nachhaltigkeitsberichterstattung nicht standardisiert. Daher berichten die Unternehmen in unterschiedlichem Umfang und nutzen verschiedene Indikatoren oder Kennzahlen zur Darstellung und Messung von Nachhaltigkeitsleistungen. Ein sinnvoller Vergleich

2 Die Global Reporting Initiative (GRI) ist ein internationales Netzwerk, das Unternehmen dabei unterstützt, ihre Nachhaltigkeitsleistung zu messen und darüber zu berichten. Grundlage dafür ist ein kontinuierlich weiterentwickelter Berichtsrahmen, der als Leitfaden für die Unternehmen verfügbar ist. Seit Juli 2018 gilt die GRI-Version „GRI Standards“.

3 Das Sustainability Accounting Standards Board (SASB) ist eine gemeinnützige Organisation, die mit den SASB-Standards einen Leitfaden zur Offenlegung von wesentlichen Nachhaltigkeitsinformationen durch Unternehmen gegenüber ihren Investoren zur Verfügung stellt. Die Organisation wurde 2011 gegründet (<https://www.sasb.org/about/>).

4 Bei ISO 26000 handelt es sich um einen Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen. ISO 14001 legt Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest.

5 Die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) wurde 2015 vom Finanzstabilitätsrat (FSB – Financial Stability Board) ins Leben gerufen, um die Berichterstattung über klimabezogene Finanzinformationen zu verbessern und zu erweitern (<https://www.fsb-tcfd.org/>).

zwischen der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen ist damit kaum möglich. Auf internationaler Ebene und insbesondere auch auf Ebene der Europäischen Union wurden deshalb Initiativen für eine stärkere Harmonisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung ergriffen, um eine konsistentere, vergleichbare und transparentere Berichterstattung zu erreichen. Außerdem sollen mehr Unternehmen verpflichtet oder angeregt werden, über ihre Nachhaltigkeitsleistungen zu berichten.

Auf europäischer Ebene wurde mit der Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung (2014/95/EU) die Berichterstattung über die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen (auch CSR – Corporate Social Responsibility genannt) erstmals ab dem Berichtsjahr 2017 für eine Reihe von Unternehmen verbindlich gemacht. Aufgrund anschließend festgestellter Mängel in der Berichtsqualität der berichtspflichtigen Unternehmen insbesondere im Hinblick auf die Vergleichbarkeit und Einheitlichkeit der Angaben wird die Richtlinie aktuell überarbeitet (Europäische Kommission 2020).

Im Rahmen der Überarbeitung beauftragte die Europäische Kommission die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) mit der Entwicklung eines einheitlichen europäischen Berichtsstandards. Dieser soll für Nachhaltigkeitsberichte gelten, die nach dem 1. Januar 2024 veröffentlicht werden (IDW 2020). Der einheitliche Standard soll auf einschlägigen internationalen Rahmenwerken aufbauen, wie z.B. den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den Leitsätzen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für multinationale Unternehmen und den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). An der EFRAG-Projekt-Taskforce zur Ausformulierung des einheitlichen Standards sind auch gewerkschaftliche Vertreter*innen beteiligt.

Bereits jetzt hat EFRAG zwei Berichte veröffentlicht, die Empfehlungen für einen konzeptionellen Rahmen für einen europäischen Standard der Nachhaltigkeitsberichterstattung beinhalten. Unter anderem wird darin die Forderung formuliert, dass Interessen- und Anspruchsgruppen (fortan als Stakeholder bezeichnet) in das Nachhaltigkeitsmanagement und die Nachhaltigkeitsberichterstattung einzubeziehen sind. Hierbei wird ausdrücklich auf die Rolle von Gewerkschaften und weiteren Arbeitnehmervertretungen verwiesen. Außerdem wird von den Unternehmen ein Verständnis von Wesentlichkeit eingefordert, das sich am Grundsatz der doppelten Wesentlichkeit (auch sogenannte doppelte Materialität) orientiert.

Der Grundsatz der doppelten Wesentlichkeit umfasst sowohl Nachhaltigkeitsaspekte, die sich auf die Unternehmensaktivität auswirken, als auch Un-

ternehmensaktivitäten, die positive oder negative Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsaspekte haben. Nach dem Grundsatz sollen sowohl die Risiken für das Unternehmen aus dem Umfeld (finanzielle Materialität, Outside-in-Perspektive) als auch die Risiken und Auswirkungen des Unternehmens und seiner Tätigkeiten auf verschiedene (nichtfinanzielle) Aspekte (nichtfinanzielle Materialität, Inside-out-Perspektive) beachtet werden (EFRAG 2021).

Unter Berücksichtigung der Berichte hat die Europäische Kommission im April 2021 ihren Vorschlag für eine Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD – Corporate Sustainability Reporting Directive) veröffentlicht, die die bisher geltende Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung 2014/95/EU ersetzen soll. Wie aus einer Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) hervorgeht, verbessert der Vorschlag die Regelungen der nichtfinanziellen Berichterstattung aus gewerkschaftlicher Sicht, da der Anwendungsbereich erweitert wird⁶, eine Pflicht zur Veröffentlichung im Lagebericht eingeführt wird und das Konzept der „doppelten Wesentlichkeit“ zur Anwendung kommt.

Allerdings sollten aus Sicht des DGB alle Unternehmen unabhängig von ihrer Rechtsform zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet werden. Zudem sei eine Präzisierung der Angaben zu den Belangen von Beschäftigten notwendig, die beispielsweise Angaben zu Tarifbindung und Interessenvertretung enthalten sollte. Eine Einbindung von Arbeitnehmervertretungen in die Nachhaltigkeitsberichterstattung sollte verpflichtend sein (DGB 2021).

Auch international sind Tendenzen zu einer stärkeren einheitlichen Ausrichtung und Standardisierung zu erkennen: Fünf freiwillige Rahmen- und Standardsetzer – CDP⁷, CDSB⁸, GRI, IIRC⁹ und SASB – haben eine gemeinsame Absichtserklärung abgegeben, in der sie die Entwicklung eines integ-

6 Nach Schätzungen des DRSC, dem Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V., einem deutschen Verein zur Förderung der Fortentwicklung der Rechnungslegung, wird der Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen in Deutschland von ca. 500 auf ca. 15.000 anwachsen (DRSC 2021).

7 CDP (zuvor: Carbon Disclosure Project) ist eine gemeinnützige Organisation, die ein globales Offenlegungssystem zum Management von Umweltauswirkungen für Investoren, Unternehmen, Städte, Staaten und Regionen betreibt. Sie wurde 2000 in London gegründet (<https://www.cdp.net/en/info/about-us>).

8 Das Climate Disclosure Standards Board (CDSB) ist ein internationales Konsortium von Nichtregierungsorganisationen aus dem Umweltbereich, das Unternehmen einen Rahmen für die Berichterstattung über Umweltinformationen bietet (<https://www.cdsb.net/our-story>).

9 Der International Integrated Reporting Council (IIRC) ist ein globaler Zusammenschluss von Regierungsbehörden, Investierenden, Unternehmen, Standardsetzern, Rechnungsprüfenden, Akademikern und Akademikerinnen und Nichtregierungsorganisationen mit dem Ziel, einen Rahmen für die Bilanzierung von Nachhaltigkeit zu schaffen. Er wurde 2010 gegründet (<https://integratedreporting.org/the-iirc-2/structure-of-the-iirc/council/>).

rierten Konzeptes für die unternehmerische Berichterstattung ankündigen (CDP et al. 2020). Im November 2020 kündigten IIRC und SASB an, sich zur Value Reporting Foundation zusammenzuschließen, die Investierenden und Unternehmen ein umfassendes Rahmenwerk für die Berichterstattung zur Verfügung stellen will, um die globalen Nachhaltigkeitsleistungen zu steigern (IIRC/SASB 2020).

Die Internationale Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden (IOSCO), deren Mitglieder mehr als 95 Prozent der weltweiten Wertpapiermärkte regulieren, hat ebenfalls das Ziel, die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsstandards und -angaben zu harmonisieren, und arbeitet eng mit der International Financial Reporting Standards Foundation (IFRS) und dem Zusammenschluss aus CDP, CDSB, GRI, IIRC und SASB zusammen (IOSCO 2021).

Über die Ausweitung und Vereinheitlichung der Nachhaltigkeitsberichterstattung hinaus haben verschiedene Initiativen zum Ziel, soziale und ökologische Aspekte in Finanzanalysen und Unternehmensbewertungen zu integrieren. Die European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) entwickelte beispielsweise bereits 2010 gemeinsam mit der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) Leitlinien für die Integration von ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten (DVFA/EFFAS 2010).

Auf internationaler Ebene hat die US-Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde (SEC –Securities and Exchange Comission) im August 2020 ihre Regeln für die Unternehmensberichterstattung verändert, um einen neuen Schwerpunkt auf den Bereich Humankapital zu legen, der z. B. die Zahl der Mitarbeitenden und Maßnahmen zu deren Entwicklung, Sicherheit, Engagement und Bindung umfasst (PwC 2020). Auch die IFRS Foundation, deren Finanzberichterstattungsstandards in 144 Ländern verbindlich sind, hat einen Schwerpunkt auf unternehmerische Nachhaltigkeitsleistungen gesetzt (IFRS 2021).

Die aufgeführten Initiativen und politischen und regulativen Entwicklungen liefern wichtige Beiträge zur Stärkung von Offenlegungspflichten, zur Standardisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und zum Verständnis von Wesentlichkeit. Sie konnten bisher jedoch keinen einheitlichen, umfassenden Rahmen schaffen, der es den Unternehmen ermöglicht, die Relevanz von Nachhaltigkeitsleistungen für die finanzielle Bewertung des Unternehmens abzubilden und für Investoren erfassbar zu machen. Soziale und ökologische Auswirkungen des unternehmerischen Handelns finden in der Bilanzierung kaum Berücksichtigung (VBA 2020, S. 4).

1.2 „Social Value“ – der gesellschaftliche Wert unternehmerischen Handelns

Angesichts der sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen unternehmerischer Tätigkeiten und einer entsprechenden sachgerechten Leistungsbewertung wird vermehrt vom „Social Value“ eines Unternehmens gesprochen. Dabei ist der Begriff und das Konzept von Social Value nicht eindeutig definiert.

Im Hinblick auf die unternehmerische Nachhaltigkeit setzt Social Value an der Beziehung zwischen unternehmerischer und gesellschaftlicher Wertschöpfung an. Das Konzept greift einerseits auf, welchen Mehrwert Unternehmen für die Gesellschaft schaffen können, und andererseits, welche eventuellen Wertminderungen aus der unternehmerischen Tätigkeit für die Gesellschaft entstehen.

Es stellt sich die Frage, wie der finanzielle Nutzen gesellschaftlicher Bemühungen von Unternehmen adäquat bewertet werden kann, um nachhaltige Unternehmensinitiativen effektiv gegen andere geschäftliche Anforderungen abzuwägen und die relative Bedeutung des gesellschaftlichen Wertes für den wirtschaftlichen Gesamtwert des Unternehmens abzuschätzen (Evans/Siesfeld 2020). Zum Teil werden auch Versuche unternommen, Aussagen zum monetären Wert der sozialen und ökologischen Auswirkungen des unternehmerischen Handelns darzustellen.

Jüngste Veröffentlichungen und Initiativen verdeutlichen das zunehmende Interesse an solchen neuen Bewertungsansätzen. Zu nennen sind das Natural Capital Protocol mit dem Ziel, verschiedene Herangehensweisen zur Naturkapitalbilanzierung zu beschreiben (Natural Capital Coalition 2021), und der 2019 veröffentlichte internationale Standard ISO 14008 „Monetäre Bewertung von Umweltauswirkungen und damit verbundenen Umweltaspekten“ (ISO 2019). Betrachtet werden Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, die bebaute und natürliche Umwelt und die Nutzung von natürlichen Ressourcen. Auch im Impact-Weighted Accounts Project sollen „Finanzkonten“ der finanziellen, sozialen und ökologischen Leistungen eines Unternehmens widerspiegeln (Harvard Business School 2019).

Die vier großen Wirtschaftsprüfungunternehmen Deloitte, EY, KPMG und PricewaterhouseCoopers (fortan PwC) haben im Kontext dieser Diskussionen Ansätze entwickelt, um soziale und ökologische Aspekte des unternehmerischen Handelns in der finanziellen Bewertung des Unternehmens (oder auch hinsichtlich Investitionsentscheidungen) abzubilden. Darüber hinaus gibt es gemeinsame Ansätze unter Einbindung der Wirtschaftsprüfungunter-

men: die Stakeholder Capitalism Metrics des World Economic Forum (fortan WEF¹⁰) und die Value Balancing Alliance (fortan VBA).

Im vorliegenden Bericht werden die Social-Value-Ansätze der vier Wirtschaftsprüfungunternehmen sowie die beiden gemeinsamen Ansätze dargestellt. Insbesondere werden die sozialen, arbeitnehmerorientierten und ökologischen Kriterien der Unternehmensbewertung erfasst und die Ansätze zur Ermittlung oder Berechnung von Social Value verglichen. Besonderes Augenmerk wird auf die Einbindung von Stakeholdern und die Einflussnahme von Arbeitnehmervertretungen bei der Entwicklung des Konzeptes oder der Durchführung der Bewertungen gelegt. Die Analyse der Social-Value-Ansätze erfolgt auf Grundlage einer Literaturanalyse der Dokumente der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, des WEF und der VBA.

10 Das Weltwirtschaftsforum (WEF – World Economic Forum) ist eine internationale Organisation für öffentlich-private Zusammenarbeit. Sie wurde 1971 gegründet und bringt die führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und anderen Bereichen der Gesellschaft zusammen, um globale, regionale und industrielle Agenden zu gestalten (<https://www.weforum.org/>).

2 DIE SOCIAL-VALUE-ANSÄTZE DER VIER GROSSEN WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSUNTERNEHMEN DELOITTE, EY, KPMG, PWC

2.1 Das Social Impact Measurement Model (SIMM) von Deloitte

Zielsetzungen des Ansatzes und Zielgruppen

Ziel des 2018 von Deloitte entwickelten Social Impact Measurement Models (fortan SIMM) ist es, die gesellschaftlichen Auswirkungen von unternehmerischem Handeln auf die lokalen Gemeinschaften an den Standorten des Unternehmens zu messen (Deloitte o.J.). Angesichts der Tatsache, dass die gesellschaftlichen Auswirkungen von Investitionen bislang häufig ungewiss bleiben, soll das Modell ermöglichen, entsprechende Erkenntnisse in die Diskussion einzubringen. Das Angebot von SIMM richtet sich an Führungskräfte im Bereich Corporate Real Estate (CRE) oder Corporate Social Responsibility (CSR), die die gesellschaftlichen Auswirkungen von Nachhaltigkeitsleistungen messen und die potenziellen Auswirkungen zukünftiger Investitionen an einem bestimmten Standort abschätzen möchten.

Das Modell zielt außerdem auf Führungskräfte aus dem Finanzbereich oder auf Impact-Investoren hinsichtlich der Kapitalallokation bei standortspezifischen Entscheidungen ab. Des Weiteren sollen Marketing-, Branding- und Kommunikationsleiter*innen bei der Kommunikation mit Stakeholdern unterstützt werden. Politischen Entscheidungsträger*innen sowie Nichtregierungsorganisationen soll ein Mittel in die Hand gegeben werden, die Nachhaltigkeitsleistungen des Unternehmens auf lokaler Ebene zu bewerten.

Motivation für die Entwicklung des Ansatzes

Deloitte hebt hervor, dass Unternehmen nicht mehr nur anhand traditioneller Messgrößen wie dem Gewinn oder der Qualität ihrer Produkte oder Dienstleistungen bewertet werden können. Vielmehr müssen sie heute zunehmend auf Grundlage der Beziehungen zu ihren Mitarbeitenden, ihrer Kundschaft und zu den lokalen Gemeinschaften sowie hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft insgesamt beurteilt werden (Deloitte 2018,

S. 2). Der alleinige Fokus auf die Schaffung von Arbeitsplätzen durch Unternehmensinvestitionen an einem bestimmten Standort ohne Berücksichtigung anderer sozialer und ökologischer Auswirkungen auf die lokale Gesellschaft reicht nicht aus und kann unter Umständen sogar zu Fehlinvestitionen führen. Daher wird laut Deloitte ein umfassenderes Modell zu den gesellschaftlichen Auswirkungen unternehmerischen Handelns benötigt (Siesfeld/Wigmore 2019).

Methodik, Inhalt und Ausgestaltung des Social-Value-Ansatzes

SIMM prognostiziert, basierend auf einem Algorithmus, die gesellschaftlichen Auswirkungen großer Unternehmensinvestitionen auf einer standortspezifischen Ebene über mehrere Jahre. Dabei werden sechs Kriterien untersucht: Einkommen und Beschäftigung, Branchen, Familie und Migration, Wohnen, Bildung und Transport (siehe Kapitel 6.1). Zur Entwicklung des Modells wurden 100 ähnliche Landkreise (counties) in den USA fünf Jahre lang anhand von 100 Variablen beobachtet und verglichen. Viele davon weisen einen Zusammenhang zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung auf.

Im Rahmen der Modellberechnungen wurden Landkreise, in denen unternehmerische Investitionen getätigt wurden, mit solchen verglichen, in denen dies nicht geschah. Das Modell beschränkt sich bisher auf die Prognose von Auswirkungen von Kapitalinvestitionen von mindestens 100 Millionen Dollar und berücksichtigt nur materielle Investitionen wie neue Produktionsanlagen oder Standorte. Derzeit gilt das Modell nur für die USA, da Deloitte nur dort ein vollständiger Datensatz für alle Landkreise zur Verfügung steht. Die Verfeinerung und Ausweitung des Modells werden angestrebt (Siesfeld/Wigmore 2019).

Anwendungsbeispiel: Social Impact Measurement Model (Deloitte)

Die Huntsville Madison County Chamber in Alabama nutzte das SIMM zur Berechnung und Vorhersage der gesellschaftlichen Auswirkungen von acht Investitionsprojekten in der Region mit einem Gesamtvolumen von fast drei Milliarden Dollar. Die Berechnung kam zu dem Ergebnis, dass die Investitionsprojekte unter anderem einen positiven Effekt auf die Arbeitslosenquote (Rückgang um ein Prozent) und das mittlere Haushaltseinkommen (Anstieg um 3,2 Prozent in Madison County und um 1,2 Prozent in Limestone County) hatten (Deloitte 2019, S. 1).

Des Weiteren konnte prognostiziert werden, dass die Investitionen in den zwei Bezirken, Madison und Limestone County, weitere positive Auswirkungen auf die lokale Gemeinschaft haben werden, insbesondere in Bezug auf Variablen, die die Aufwärtsmobilität der Bevölkerung aufzeigen, wie z. B. Bildungsstand und Beschäftigungsquoten. Darüber hinaus stellte SIMM fest, dass in Madison County eine Mischung aus verschiedenen Investitionen (in die Produktion, Rechenzentren und in den Hauptsitz) zu einem Anstieg des Einkommens der Bevölkerung führen würde, während in Limestone County ein ähnliches Ergebnis durch Investitionen in die Produktion erreicht werden könnte (Deloitte o.J.).

2.2 Der Long-Term-Value-Ansatz von EY und das Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC)

Zielsetzungen des Ansatzes und Zielgruppen

Ziel des von der Coalition for Inclusive Capitalism in Zusammenarbeit mit EY initiierten Embankment Project for Inclusive Capitalism (fortan EPIC) ist es, standardisierte Ansätze zur Bewertung und zum Vergleich von Unternehmen zu schaffen. Dabei sollen eine langfristige Ausrichtung, eine umfassende (nicht nur finanzielle) Sichtweise und die Perspektive der Stakeholder (nicht nur der Investierenden) im Vordergrund stehen. EPIC baut auf der Arbeit vieler vorangegangener Initiativen auf, unter anderem auf der ab 2015 im Austausch mit Wissenschaft, Wirtschaft und Investierenden durchgeführten Untersuchung von EY und der Universität Cambridge zur Ausgestaltung von Rechnungslegung und Berichterstattung im 21. Jahrhundert.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden seitdem zum Long Term Value Framework weiterentwickelt und von den Teilnehmenden des EPIC getestet, um davon gemeinsame Messzahlen für „long term value“ abzuleiten (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S.20–23). Der Long-Term-Value-Ansatz ist öffentlich zugänglich und wird nach Angaben von EY von Unternehmen, Investierenden und Anteilseignern und -eignerinnen gleichermaßen getragen (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S.14). Zur Verwendung des Ansatzes wird Unternehmen ein Leitfaden bereitgestellt, der es ermöglicht, eigenständig relevante Faktoren zu ermitteln, die den langfristigen Wert des Unternehmens bestimmen (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S.18). Der Ansatz nimmt Bezug auf die UN-Ziele

für nachhaltige Entwicklung (SDGs – Sustainable Development Goals).¹¹ Inzwischen ist EPIC vom Ansatz des WEF abgelöst worden (siehe Kapitel 3.1).

Motivation für die Entwicklung des Ansatzes

Vor dem Hintergrund der wachsenden gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ist EY der Ansicht, dass Unternehmen, die langfristig Werte für eine breitere Gruppe von Stakeholdern, darunter Mitarbeitende, Kundschaft, Lieferunternehmen, Gemeinden, Regierungen, Investierende und Aktionäre und Aktionärinnen, schaffen, besser in der Lage sind, Kapital und Fachkräfte an sich zu binden als solche, die lediglich die Wertschöpfung für ihre Aktionäre im Blick haben (EY o.J.). Ferner führt EY aus, dass es angesichts eines sich wandelnden Unternehmensumfeldes nicht mehr zielführend ist, Rechnungslegungsstandards zu verwenden, die in den 1970er-Jahren festgelegt wurden (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S.11).

Methodik, Inhalt und Ausgestaltung des Social-Value-Ansatzes

Der Long-Term-Value-Ansatz untersucht die vier Kategorien Beschäftigte, Innovation und Verbrauchertrends, Gesellschaft und Umwelt sowie Corporate Governance. Diese wurden mit Kriterien und Kennzahlen unterlegt (für eine Übersicht: siehe Kapitel 6). Die Kennzahlen werden auf unterschiedlichste Weise ermittelt. In Bezug auf die eigenen Beschäftigten werden z.B. die Gesamtsumme der Bruttogehälter und das Verhältnis der Geschlechter in den Abteilungen ermittelt. Jede Kennzahl soll durch detaillierte Ausführungen untermauert werden. Eine Monetarisierung (Zumessung eines Geldwertes) aller Bereiche ist in diesem Ansatz nicht vorgesehen (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S.41–73).

11 Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die 2015 von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde, ist ein Konzept für Frieden und Wohlstand. Ihr Kernstück sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), verbunden mit einem Aufruf an alle Länder zum Handeln in einer globalen Partnerschaft. Im Fokus stehen die Beseitigung von Armut, Strategien zur Verbesserung von Gesundheit und Bildung, zur Verringerung von Ungleichheit und zur Ankurbelung des Wirtschaftswachstums, die Bekämpfung des Klimawandels und der Einsatz für den Umweltschutz (siehe: <https://sdgs.un.org/goals>).

In Zusammenarbeit mit neun Unternehmen, elf Asset-Managern (z.B. Black Rock) und elf Asset-Ownern (z.B. MetLife) testete EPIC das Long Term Value Framework von EY und entwickelten es in Workshops und Arbeitsgruppen weiter. Die Weiterentwicklung wurde von einem Beirat begleitet, der sich aus Vertretenden verschiedener Universitäten (darunter Oxford und Harvard), Standardsetzern (Financial Reporting Council und IIRC), Beratungs- und Anwaltsfirmen sowie Unternehmensverbänden und weiteren wissenschaftlich Tätigen zusammensetzt (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S. 15).

Der Ansatz beschreibt, wie Stakeholder identifiziert und im Prozess der Berichterstattung priorisiert werden sollen. Es wird davon ausgegangen, dass einige Stakeholder für das Geschäftsmodell oder die strategischen Ziele wichtiger („wesentlicher“) sind als andere. Zur Bestimmung der wichtigsten Stakeholder kann eine Stakeholder-Analyse des Unternehmens oder anderer Unternehmen der Branche genutzt werden. Im Zuge der Stakeholder-Analyse soll auch erfasst werden, wie das Unternehmen Werte für die Stakeholder schafft und wie dies wiederum Werte für das Unternehmen kreiert. In Hinblick auf die Beschäftigten werden als Dimensionen für Werte u.a. angegeben: eine wettbewerbsfähige Vergütung, Karriereverlauf und Zufriedenheit, flexibles Arbeiten, hohes Urlaubsgeld und der finanzielle Ausgleich für Überstunden (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S. 87–89).

Im EPIC werden Kennzahlen aufbauend auf den Erwartungen der Stakeholder entwickelt. In den beschriebenen Prozessen wird nicht dargelegt, wie diese Erwartungen genau erfasst werden sollen. Allerdings wird in einem Beispiel aufgezeigt, dass dies durch Interviews mit Investierenden, Befragungen der Kundschaft, von Lieferunternehmen und Mitarbeitenden oder über eine Feedback-Plattform für Beschäftigte geschehen kann (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S. 89). Darüber hinaus sieht EPIC eine Mitarbeiterbefragung zur Einschätzung der Organisationskultur vor, deren Auswertung als Kennzahlen in die Berichterstattung integriert werden soll.

2.3 Die True Value Methodology von KPMG

Zielsetzungen des Ansatzes und Zielgruppen

Die True Value Methodology wird im Bericht „A New Vision of Value“ von KPMG International aus dem Jahre 2014 beschrieben (KPMG International 2014). Sie setzt an der Beziehung zwischen unternehmerischer und gesell-

schaftlicher Wertschöpfung an und quantifiziert den Wert, den Unternehmen für die Gesellschaft schaffen oder mindern. Durch Anwendung der Methodik sollen Risiken und Chancen (sogenannte negative und positive „externalities“), die sich aus den Umwelt- und Sozialauswirkungen der unternehmerischen Tätigkeit ergeben, in die finanzielle Bewertung eines Unternehmens (oder einer Investition) einfließen.

Ziel der Methodik ist es, Unternehmen bei der Ertragssteigerung, Kostensenkung und Verbesserung ihres Risikoprofils zu unterstützen, indem neben dem Unternehmenswert („corporate value“) auch der gesellschaftliche Wert („societal value“) berücksichtigt wird. Die True Value Methodology soll Investitionsentscheidungen im Unternehmen erleichtern sowie Informationen für externe Finanzinvestoren zur Verfügung stellen. Des Weiteren weist KPMG darauf hin, dass der Ansatz die unternehmerische Berichterstattung im Bereich Nachhaltigkeit verbessern kann. Eine transparente Berichterstattung über soziale und ökologische Auswirkungen trägt nach KPMG dazu bei, die Beziehungen zwischen Unternehmen und Stakeholdern wie Investierenden, Regierungen, Kundschaft und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zu stärken.

Motivation für die Entwicklung des Ansatzes

KPMG gibt zu bedenken, dass die sozialen und ökologischen Auswirkungen des unternehmerischen Handelns lange Zeit nur einen geringen oder gar keinen Einfluss auf das Risikoprofil oder den Cashflow eines Unternehmens hatten und bei der Messung des Unternehmenswertes weitgehend ausgeklammert wurden. Dies hatte zur Folge, dass Unternehmen häufig nicht für Schäden („negative externalities“) aufkommen mussten, die sie z.B. durch Emissionen oder Ressourcenverbrauch verursachten. Des Weiteren wurden Unternehmen auch kaum für einen Beitrag zur gesellschaftlichen Wertschöpfung („positive externalities“) belohnt.

Im Zuge der Globalisierung, der Finanzkrisen und des Klimawandels sowie weiterer ökonomischer, sozialer und ökologischer Trends verändern sich jedoch die Rahmenbedingungen für Unternehmen. Verschiedene Anforderungen, die sich aus Regulierungen und Standardsetzungen, den Interessen von Stakeholdern und Marktentwicklungen ergeben, führen dazu, dass Unternehmen zunehmend unter Druck geraten, nicht nur den Unternehmenswert („corporate value“) zu steigern, sondern darüber hinaus zu einem gesellschaftlichen Mehrwert („societal value“) beizutragen.

Methodik, Inhalt und Ausgestaltung des Social-Value-Ansatzes

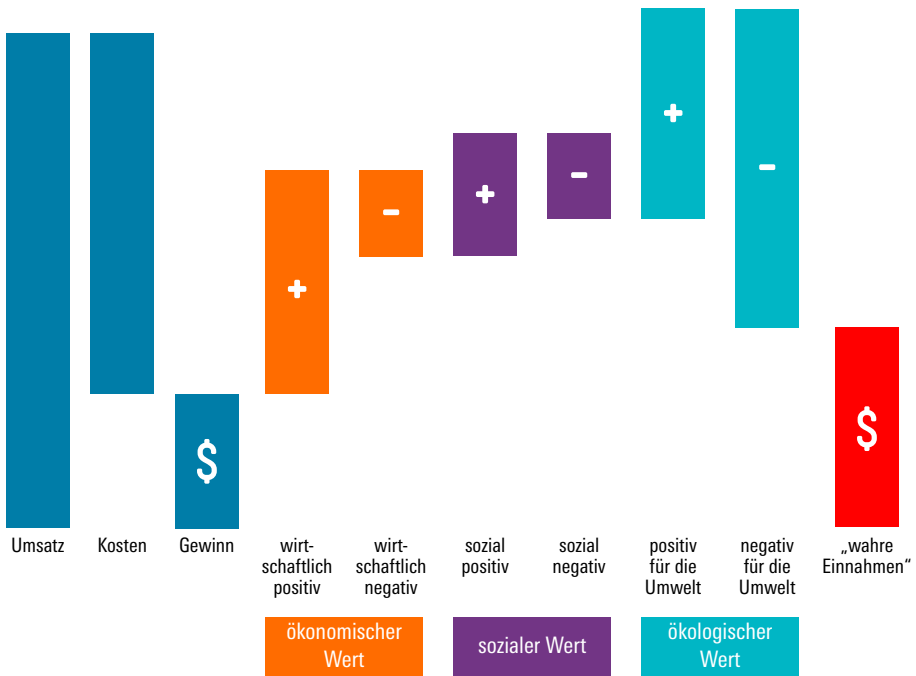
Die Anwendung der True Value Methodology erfolgt im Unternehmen in drei Schritten: Zuerst werden mögliche Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gesellschaft erfasst. Grundlage hierfür ist eine Datenbank von KPMG. Dabei sollen nur solche Auswirkungen in die Unternehmensbewertung einfließen, die „wesentlich“ für das Unternehmen, seine Stakeholder, die Gesellschaft oder die Umwelt sind. Es ist nicht nur das eigene Unternehmen, sondern die gesamte Wertschöpfungskette in den Fokus zu nehmen. Als Beispiele für positive gesellschaftliche Auswirkungen des unternehmerischen Handelns werden die Bereitstellung von Infrastruktur, Gesundheitsleistungen oder Bildung genannt. Negative gesellschaftliche Auswirkungen sind beispielsweise niedrige Löhne, ein geringer Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Gesundheitsprobleme durch Umweltverschmutzung.

In einem zweiten Schritt werden die Anforderungen, die sich aus der Regulierung und Standardsetzung, den Interessen von Stakeholdern und Marktentwicklungen für das unternehmerische Handeln ergeben, im Rahmen einer Risikoanalyse untersucht. Es sollen Aussagen zum monetären Wert der sozialen und ökologischen Auswirkungen des unternehmerischen Handelns getroffen werden (sogenannte „internalization“). Die grundlegende Frage lautet hier: Welche Auswirkungen hat die Verminderung oder Steigerung der gesellschaftlichen Wertschöpfung für den Ertrag des Unternehmens? Als Faktoren, die unter Stakeholder-Interessen aufgeführt sind und sich auf den Ertrag eines Unternehmens auswirken können, werden Streiks, Kampagnen gegen Unternehmen oder Produkte sowie Kundenanforderungen aufgeführt.

Das Ergebnis der Bewertung wird in einer grafischen Darstellung, der sogenannten True Value Bridge von KPMG, festgehalten (siehe [Abbildung 1](#)). Sie weist den Unternehmensumsatz sowie die finanziellen Gewinne des Unternehmens aus und ergänzt diese durch eine Berechnung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen des unternehmerischen Handelns als finanzielle Kosten oder Erträge. Aus der Addition von Gewinnen durch gesellschaftliche Wertschöpfung („positive externalities“) und der Subtraktion von Verlusten durch gesellschaftliche Wertminderung („negative externalities“) ergibt sich schließlich der „wahre Unternehmenswert“ oder die „wahren Einnahmen“ („true earnings“).

In einem dritten Schritt erfolgt die Anwendung der Ergebnisse (z. B. bei Investitionsentscheidungen) im Rahmen einer Business-Case-Analyse unter Berücksichtigung des „wahren Unternehmenswerts“ – der Kosten und Erträge der positiven und negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Die True Value Bridge



Quelle: KPMG International 2014, S. 47

2.4 Das Total Impact Measurement and Management (TIMM) von PwC

Zielsetzungen des Ansatzes und Zielgruppen

Der 2013 von PwC entwickelte Ansatz Total Impact Measurement and Management (fortan TIMM) erfasst potenzielle positive und negative Auswirkungen unternehmerischen Handelns in den Kategorien Gesellschaft/ Soziales, Steuern, Wirtschaft und Umwelt. Durch den Ansatz soll eine ganzheitliche Sichtweise auf Risiken und Chancen entstehen, die auch die

Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gesellschaft berücksichtigt. Insbesondere soll dem Management eine Möglichkeit geboten werden, die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Strategie- und Investitionsentscheidungen zu erfassen und zu bewerten (PwC o.J.).

Außerdem soll die Lücke zwischen neuen integrierten Berichtsrahmen und herkömmlicher finanzieller Berichterstattung geschlossen werden, so dass ursprünglich nichtfinanzielle Auswirkungen ebenfalls monetär bewertet werden können (PwC 2013, S.16). Entscheidungen sollen nicht allein auf dem Shareholder Value (Aktionärswert) basieren, sondern auch eine Reihe von nichtfinanziellen Auswirkungen berücksichtigen.

Nach Ellis, Siesfeld und Buelow (2019) können gemeinnützige Organisationen und Stiftungen mit einem starken ortsbezogenen Fokus diesen Ansatz nutzen, um den gesellschaftlichen Nutzen großer Kapitalinvestition zu verstärken. Zudem sind 95 Prozent der Befragten einer Umfrage unter Unternehmensleitungen der Meinung, dass die Beschäftigten von der Kommunikation des „Total Impacts“ von PwC profitieren. 91 Prozent gaben an, dass auch die Kundinnen und Kunden Vorteile daraus ziehen würden (PwC 2013, S.21). Die Beschäftigten selbst wurden allerdings nicht befragt.

Motivation für die Entwicklung des Ansatzes

PwC gibt zu bedenken, dass Unternehmen sich mit erheblichen Veränderungen konfrontiert sehen, darunter ein verlangsamtes und unbeständigeres Wirtschaftswachstum, neue Technologien, veränderte Wertvorstellungen, ein wachsender Stakeholder-Einfluss, demografischer Wandel, Klimawandel und Ressourcenknappheit. Des Weiteren verändern sich die Erwartungen von Kundschaft, Lieferunternehmen, Mitarbeitenden, Regierungen und der Gesellschaft als Ganzes. Entsprechend müssten Geschäftsmodelle und die Art, wie Unternehmen und ihre Stakeholder Erfolge messen, angepasst werden (PwC 2013, S.4).

Angesichts eines zunehmenden Bedarfs an einem integrativen, verantwortungsvollen und dauerhaften Unternehmenswachstum sei eine Messung des Unternehmenserfolgs notwendig, die über die finanziellen Aspekte hinausgeht (PwC o.J.). Der Ansatz soll somit zur Schaffung von „gutem Wachstum“ beitragen, das „real“, „inklusiv“, „verantwortungsvoll“ und „dauerhaft“ ist (PwC 2013, S.8).

Methodik, Inhalt und Ausgestaltung des Social-Value-Ansatzes

Der Ansatz berücksichtigt neben Inputs (verwendete Ressourcen) und Outputs (umgesetzte Maßnahmen) auch Ergebnisse (aus Maßnahmen resultierende Veränderungen) und Wirkungen (Auswirkungen der Veränderungen). Damit strebt TIMM eine Quantifizierung und Monetarisierung der Auswirkungen unternehmerischen Handelns an, um es Unternehmen zu ermöglichen, durch die Evaluierung und Abwägung von Optionen bessere Entscheidungen zu treffen (PwC 2013, S. 5). PwC nennt hier unter anderem das Beispiel einer Investition in die Mitarbeiterschulung von Lieferanten, wie in [Tabelle 1](#) dargestellt.

Als Stakeholder werden Regierungen, Kundschaft, Lieferunternehmen, Beschäftigte, Gemeinden und Personen mit Anteilseigentum oder Aktienbesitz genannt (PwC 2013, S. 17). Auf die Beteiligung von Stakeholdern in der Entwicklung des Ansatzes wird nur sehr allgemein eingegangen: Sie beruht auf einer langjährigen Zusammenarbeit mit der Kundschaft von PwC. Auch das beschriebene Vorgehen zur Analyse in den Unternehmen berücksichtigt keine Konsultation von Stakeholdern (PwC 2013, S. 26). Zwar betont PwC, dass Unternehmensinteressen und die Interessen der Stakeholder in Einklang gebracht werden sollen. Wie dies umgesetzt werden soll, bleibt dagegen offen. Auffällig ist zudem, dass teilweise Stakeholder mit Shareholdern und Investierenden gleichgesetzt werden (siehe z. B. PwC 2013, S. 15).

Tabelle 1

TIMM: Beispiel einer Investition in die Mitarbeiterschulung von Lieferanten

Input: verwendete Ressourcen	Output: umgesetzte Maßnahmen	Outcome: aus Maßnahmen resultierende Veränderungen	Impact: Auswirkungen der Verände- rungen	Value of Impact: Wert der Aus- wirkungen
20.000 Britische Pfund investiert in Mitarbeiterschulung von Lieferanten	Schulung von 100 Beschäftigten bei Lieferanten zum Thema Gesundheit und Sicherheit	verbesserte praktische Kenntnisse über Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien und -verfahren; Umsetzung sichererer Arbeitspraktiken	weniger Verletzungen als Folge der Schulungen	Kosteneinsparungen verbunden mit weniger Verletzungen, z. B. geringere medizinische Kosten und Produktionsausfälle

Quelle: eigene Darstellung nach PwC 2013, S. 12

Es werden sowohl direkte Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit als auch Auswirkungen aus nachgelagerten Tätigkeiten in Vertrieb, Handel und Entsorgung und aus vorgelagerten Tätigkeiten von Lieferanten betrachtet (PwC 2013, S.23). TIMM stützt sich dabei auf verschiedene Methoden zur Messung der Auswirkungen unternehmerischen Handelns. In den Bereichen steuerliche und wirtschaftliche Auswirkungen werden Methoden angewendet, die PwC bereits seit Langem benutzt. Hierunter fallen die „Total Tax Contribution (TTC) methodology“, die im Jahr 2004 von PwC entwickelt wurde und einen standardisierten Ansatz zur Ermittlung und Messung des gesamten Steuerbeitrags eines Unternehmens bietet, und die „Economic Impact Analysis“, die den wirtschaftlichen Beitrag eines Unternehmens in Form von Wertschöpfung und Beschäftigung bewertet.

Das „Environmental Impact Measurement“ zur Quantifizierung von Veränderungen im Ökosystem, die aus Unternehmensaktivitäten resultieren, wurde vor der Entwicklung von TIMM von PwC vor allem auf Projektebene angewendet und nun in Hinblick auf die Bewertung von Unternehmen weiterentwickelt. Für die Erfassung der sozialen Auswirkungen hat PwC im Rahmen von TIMM neue Verfahren auf Grundlage von Wirkungspfaden entwickelt, die aufzeigen sollen, wie Unternehmensaktivitäten soziale Auswirkungen verursachen.

Im TIMM werden Bewertungsverfahren wie z. B. Zahlungsbereitschaft oder Befragungen zur eigenen Einschätzung des Wohlbefindens (Lebenszufriedenheit) verwendet, um den Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit einen monetären Wert beizumessen (PwC 2013, S.24). Die verschiedenen ökonomischen (insbesondere auch steuerlichen) und sozialen Auswirkungen werden mit konkreten Beträgen hinterlegt. Bei PwC soll sich aus den Einzelwerten eine Gesamtsumme, der „total impact“ in einer bestimmten Währung ergeben. Negative und positive Auswirkungen werden gegeneinander aufgerechnet.

3 GEMEINSAME ANSÄTZE UND STANDARDISIERUNGSVERSUCHE

3.1 Die Stakeholder Capitalism Metrics des World Economic Forum

Zielsetzungen des Ansatzes und Zielgruppen

Der Stakeholder-Capitalism-Metrics-Ansatz wurde gemeinsam mit Deloitte, EY, KPMG und PwC entwickelt und im September 2020 veröffentlicht. Der Ansatz definiert Kennzahlen, die Unternehmen nutzen können, um ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung an ökologische, soziale und Governance-Indikatoren (fortan ESG)¹² auszurichten und einen Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung zu leisten. Zweck der Initiative ist es, eine einheitliche und besser vergleichbare Berichterstattung zu etablieren und allgemein anerkannte internationale Standards für wesentliche ESG- und längerfristige Wertüberlegungen zu schaffen (WEF 2020, S. 13 f.).

Motivation für die Entwicklung des Ansatzes

Nach eigenen Angaben verfolgt WEF die Grundsätze des Stakeholder-Kapitalismus und hat diese auch im Davoser Manifest im Jahr 2020 bekräftigt: Unternehmen sollen nicht nur kurzfristige Gewinne für die Aktionäre erzielen, sondern eine langfristige Wertschöpfung anstreben, indem sie die Bedürfnisse aller ihrer Stakeholder und der Gesellschaft im Allgemeinen berücksichtigen (Schwab/Vabham 2021). Nach Auffassung des WEF werden die Grundsätze des Stakeholder-Kapitalismus heute angesichts der Covid-19-Pandemie und ihrer wirtschaftlichen und sozialen Folgen noch wichtiger.

WEF weist darauf hin, dass sich bereits im Jahr 2017 mehr als 140 Geschäftsführer*innen und Unternehmensvorstände verpflichteten, ihre Unternehmenswerte und -strategien an den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung auszurichten. Dabei wurden sie vom Internationalen Wirtschaftsrat des Forums (IBC) unterstützt. Die Verpflichtung auf die UN-Ziele für nachhalti-

12 Unter ESG versteht man Kriterien aus den Bereichen Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance).

ge Entwicklung wurde als Konsens verstanden, dass eine langfristige unternehmerische Wertsteigerung am effektivsten geschaffen wird, wenn die Interessen aller Stakeholder berücksichtigt werden (WEF 2020, S. 3).

Methodik, Inhalt und Ausgestaltung des Social-Value-Ansatzes

Die Stakeholder Capitalism Metrics stützen sich auf die vier voneinander abhängigen Säulen Governance, Planet, Menschen und Wohlstand, die zur nachhaltigen Wertschöpfung eines Unternehmens beitragen sollen. Jede Säule umfasst bis zu sieben Themenbereiche, denen wiederum eine oder mehrere Kennzahlen oder Angaben zur Messung der Unternehmensleistung und nachhaltigen Wertschöpfung zugeordnet sind (siehe Kapitel 6.5).

Kennzahlen wurden aufgrund ihrer Kohärenz und ihrer Wesentlichkeit für die langfristige Wertschöpfung, ihrer Nachvollziehbarkeit, ihrer Anwendbarkeit auf unterschiedliche Branchen und Geschäftsmodelle und ihrer Überwachbarkeit in der Berichterstattung ausgewählt (WEF 2020, S. 12 f.). Die Säulen stehen außerdem in einem engen Zusammenhang mit den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung. Folgende Themen werden durch die vier Säulen des Ansatzes erfasst (siehe Abbildung 2).

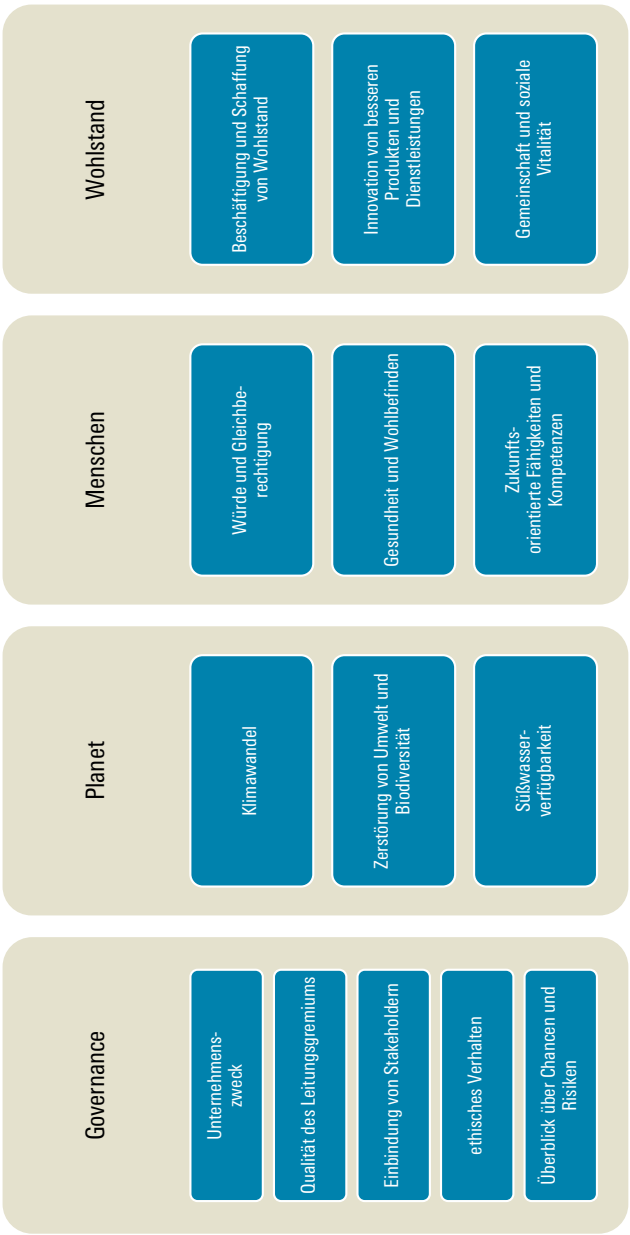
Darüber hinaus wurden im Ansatz des WEF noch erweiterte Kennzahlen entwickelt, die unter anderem auch Bezug auf die Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen nehmen (siehe Kapitel 6.6). Als „wesentlich“ werden in diesem Ansatz Informationen betrachtet, die wichtig, relevant und/oder kritisch für die langfristige Wertschöpfung sind, unabhängig von nationalen gesetzlichen Vorgaben. Da Nachhaltigkeitsthemen, die zunächst nur als relevant für den sozialen Wert angesehen werden, schnell finanziell relevant werden können, kann sich die Einschätzung ihrer Wesentlichkeit im Laufe der Zeit verändern (WEF 2020, S. 14).

Beim Entwurf des Stakeholder-Capitalism-Metrics-Ansatzes wurden verschiedene Stakeholder eingebunden, darunter auch Nichtregierungsorganisationen und Standardsetzungsorganisationen. Den größten Anteil der Beteiligten machten Unternehmen und Investierende aus (WEF 2020, S. 18). Von Januar bis Juli 2020 führte WEF nach eigenen Angaben eine breit angelegte und offene Konsultation zu den Kennzahlen und Angaben zur Messung der Unternehmensleistung und nachhaltigen Wertschöpfung durch, die im Konsultationsentwurf vom Januar vorgeschlagen wurden.

Am Feedback-Prozess beteiligten sich Mitgliedsunternehmen des International Business Councils (IBC) des WEF, Nicht-IBC-Unternehmen, Inves-

Abbildung 2

Die vier Säulen der Stakeholder Capitalism Metrics



Quelle: eigene Darstellung nach WEF 2020

toren, Standardsetzer und andere Akteure, wobei quantitative Daten durch eine Umfrage und qualitative Erkenntnisse durch ausführliche Diskussionen und Workshops gewonnen wurden. WEF organisierte zudem verschiedene Treffen mit Regulierungsbehörden, Börsen, Datenlieferanten, Datenanbietern, internationalen Organisationen, Rechnungslegungsbehörden und der Europäischen Kommission, um diese Initiative vorzustellen und zu diskutieren (WEF 2020, S. 17).

WEF hebt die Bedeutung der Einbindung von Stakeholdern (z. B. Mitarbeitende, Kundschaft, Lieferunternehmen, lokale Gemeinschaften und Personen mit Aktienbesitz) in die Nachhaltigkeitsberichterstattung hervor. Ausschlaggebend sei ein solides Verfahren zur Identifizierung und Auswahl relevanter Stakeholder und für die proaktive Einholung ihrer Ansichten (WEF 2020, S. 22).

3.2 Value Balancing Alliance (VBA)

Zielsetzungen des Ansatzes und Zielgruppen

Ziel der 2019 gegründeten VBA ist es, ein neues Konzept für die Messung und Bewertung von Unternehmensleistungen zu etablieren. An der Entwicklung des Konzepts, das sich noch in der Ausarbeitung befindet, sind Deloitte, EY, KPMG und PwC beteiligt. Weitere Teilnehmer der VBA sind mehrere große internationale Unternehmen, darunter Anglo American, BASF, BMW, Bosch, Deutsche Bank, DPDHL, Kering, LafargeHolcim, Mitsubishi Chemical, Otto, Porsche, Novartis, SAP, Schaeffler und SK. Ferner unterstützen die OECD und akademische Einrichtungen, wie die Universität Oxford und die Impact Weighted Accounts Initiative an der Harvard Business School, die VBA. Darüber ist die VBA Mitglied der EU-Plattform für nachhaltige Finanzen (VBA 2021c, S. 2).

Der Ansatz der VBA strebt die Monetarisierung von nichtfinanziellen Aspekten wie Umwelt-, Sozial- und Humankapital und die Berücksichtigung dieses Geldwerts in Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz und Kapitalflussrechnung an. Beispielhaft wird angeführt, dass dort aktuell Beschäftigte lediglich als Kostenfaktor gesehen werden und dementsprechend auch Unternehmensinvestitionen in Ausbildung als Kosten ausgewiesen werden. Nach Auffassung der VBA sollten Beschäftigte sich aber auch als positiver Wert in der Unternehmensbilanz niederschlagen. Zum Beispiel führt Ausbildung dazu, dass in die Kompetenzen und Fähigkeiten der Beschäftigten und damit

in das Vermögen des Unternehmens investiert wird (VBA 2020). Die Methode soll es den Nutzenden ermöglichen, bessere Entscheidungen zu treffen (VBA 2021c, S.7 f.).

Im Rahmen des Ansatzes der VBA sollen ein internationaler Standard für die Offenlegung positiver und negativer Auswirkungen unternehmerischen Handelns auf Umwelt und Gesellschaft entwickelt sowie eine Orientierungshilfe gegeben werden, wie der Standard in die Unternehmensteuerung integriert werden kann. Hierfür möchte die VBA auch auf vorhandenem Wissen aufbauen und z. B. die Arbeiten namhafter Universitäten und verschiedener Organisationen wie Weltbank, OECD, Capitals Coalition, dem Weltwirtschaftsrat für nachhaltige Entwicklung (WBCSD), Impact Management Project, GRI, SASB und IIRC nutzen (VBA 2021c, S.2). Das Konzept soll zusammen mit den Stakeholder Capitalism Metrics der WEF genutzt werden ([siehe Kapitel 3.1](#)).

Motivation für die Entwicklung des Ansatzes

Die VBA weist einerseits darauf hin, dass Unternehmen sich zur Umsetzung des Green Deals nicht allein auf eine Steuerung anhand finanzieller Kennzahlen verlassen können. Andererseits müssen nach Auffassung der VBA aufgrund der großen Bedeutung, die finanzielle Kennziffern in den Steuerungsmodellen einnehmen, auch Aspekte der Nachhaltigkeit mit monetären Kennzahlen hinterlegt werden (VBA 2020). Die VBA betont ferner, dass sie die derzeitigen Bemühungen der Standardsetzenden und politischen Entscheidungsträger*innen (z. B. EU-Kommission) in Richtung umfassender Berichtsstandards und Taxonomien unterstützt.

Insbesondere sieht die VBA wichtige Handlungsfelder hinsichtlich der Standardisierung und Harmonisierung, Datenverfügbarkeit und -verlässlichkeit, der Offenlegungspflichten und -fristen, der Durchführbarkeit und des Nutzens aus Sicht der Praktiker*innen sowie der Verhinderung eines Ausschlusses bestimmter Sektoren vom Zugang zu Kapital durch Taxonomien (VBA 2021a, S.1).

Methodik, Inhalt und Ausgestaltung des Social-Value-Ansatzes

Um soziale und ökologische Aspekte in die Entscheidungsfindung, Steuerung und Leistungsbewertung zu integrieren, hat die VBA einen ersten Ent-

wurf für eine Methodik zur Monetarisierung der Auswirkungen entwickelt (VBA 2021c: S. 4). In dem Entwurf spielt zum einen die Stakeholder-Perspektive, die die positiven und negativen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf die Umwelt und auf die Gesellschaft erfassen soll, eine Rolle. Zum anderen beinhaltet der Entwurf eine finanzorientierte Sichtweise, die aufgreift, wie diese Auswirkungen die (längerfristige) finanzielle Leistung von Unternehmen beeinflussen (VBA 2021c, S. 4).

Durch die Anwendung dieses Konzepts der „doppelten Wesentlichkeit“ soll sich eine umfassende Bewertung des Unternehmenswertes ergeben (sogenanntes Impact Statement), die positive und negative Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft berücksichtigt, um so die „wahre“ Wertschöpfung von Unternehmen zu bewerten. Die Methodik zur Bemessung des Wertes für das Unternehmen, bei dem die finanziellen Folgen für das Unternehmen betrachtet werden, die sich aus den Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf Gesellschaft und Umwelt ergeben, befindet sich derzeit jedoch noch in der Entwicklung. Vorgesehen ist, dass letztendlich verschiedene ESG-Kriterien in den Bilanzierungssystemen Berücksichtigung finden (VBA 2021b, S. 6).

Der Ansatz umfasst die drei Kategorien Wirtschaft, Umwelt sowie Mensch und Soziales, um die Auswirkungen unternehmerischen Handelns abzubilden. Die Kategorien sind mit verschiedenen Indikatoren und Subindikatoren untersetzt (für eine Übersicht über Kriterien und monetäre Kennzahlen: siehe Kapitel 6.7). Die VBA stützt ihren Ansatz zu großen Teilen auf die im Rahmen der Stakeholder Capitalism Metrics vom WEF entwickelten „core metrics“ (siehe Kapitel 6.5) und empfiehlt Unternehmen daher, beide Ansätze anzuwenden, da diese sich ergänzen (VBA / WEF 2021, S. 1).

Die Monetarisierung der Indikatoren beruht im Wesentlichen auf drei unterschiedlichen Verfahren: Beim Ansatz der angegebenen Präferenz (sogenannter stated preference approach) wird mittels Befragung erfasst, welchen Betrag Konsumierende maximal bereit sind, für ein Produkt oder eine Dienstleistung zu bezahlen (willingness to pay – WTP), oder für welchen Mindestbetrag sie darauf verzichten würden (willingness to accept – WTA). Bei der Revealed-Preference-Methode wird dagegen der Wert ökologischer und sozialer Güter durch Beobachtung des Verhaltens der Menschen bei realen Entscheidungen erfasst. Kostenbasierte Ansätze betrachten Maßnahmen, die Menschen oder Organisationen ergreifen, um Ergebnisse zu vermeiden, die den Gesamtnutzen schmälern (VBA 2021c, S. 20 f.).

Der Ansatz der VBA fokussiert bisher auf bestehende Indikatoren, für die bereits eine Berechnungsmethode vorliegt oder abgeleitet werden kann. So

wird die Dimension Umwelt hauptsächlich durch bereits vorhandene Berechnungsansätze abgedeckt (z.B. bezüglich Treibhausgasemissionen und Klimawandel). Andere Bereiche, insbesondere auch arbeitnehmerrelevante und soziale Themen, sind in der Entwicklung weit weniger fortgeschritten und Gegenstand laufender Debatten zwischen den am Prozess beteiligten Stakeholdern. Als Stakeholder führt die VBA in diesem Zusammenhang Standardsetzer, Wissenschaft und Unternehmen an (VBA 2021c, S. 11). Monetäre Kennzahlen sind daher (noch) nicht für alle Themenbereiche verfügbar.

Zur Beimessung eines Wertes zu tödlichen Unfällen in Unternehmen (und somit einem menschlichen Leben) greift VBA auf den Wert eines statistischen Lebens (value of a statistical life; fortan VSL) zurück. VSL-Schätzungen beruhen in der Regel auf dem Ansatz der angegebenen Präferenz, bei dem der höhere Lohn, der erforderlich ist, um Beschäftigte dafür zu entschädigen, dass sie Arbeitsplätze mit einem höheren Sterberisiko annehmen, ermittelt wird. Darauf basierend wird der Wert, den jemand seinem eigenen Leben beimisst, geschätzt (VBA 2020c, S. 22 f.).

Ferner nutzt VBA hier Ergebnisse der OECD: Die OECD hat eine umfassende Meta-Analyse der Schätzungen des VSL durchgeführt, die aus Erhebungen stammen, bei denen Menschen auf der ganzen Welt nach ihrer Bereitschaft gefragt wurden, für eine geringe Verringerung des Sterberisikos zu zahlen (OECD 2012). Laut VBA ist diese Studie vor allem aufgrund ihres umfassenden Ansatzes heute noch eine gute Grundlage für die Ermittlung des monetären Wertes von Leben.

Den Wert der Gesundheit am Arbeitsplatz ermittelt die VBA anhand von DALYs (disability-adjusted life years). DALYs drücken die Anzahl verlorener Jahre aufgrund vorzeitigen Todes sowie die mit Krankheit oder Behinderung gelebten Jahre aus. Der Wert eines verlorenen Jahres wird auf Grundlage des VSL ermittelt (VBA 2020c, S. 24).

Wie Stakeholder bei der Anwendung des Ansatzes einbezogen werden können, wird nicht ausgeführt. In den „impact pathways“ der VBA wird nur beschrieben, dass ein bestimmter Treiber (wie der Einsatz von Beschäftigten oder die Finanzierung von Schulungen durch das Unternehmen) zu Veränderungen führt und wie diese Veränderungen verschiedene Stakeholder betreffen. So wird z.B. angeführt, dass bei den Kriterien „Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz“ sowie „Ausbildung und Schulung“ die Auswirkungen auf Beschäftigte berücksichtigt werden sollen (VBA 2021e). Eine Befragung oder anderweitige Beteiligung der Beschäftigten oder ihrer Vertreter*innen sind zur Ermittlung der Auswirkungen nicht vorgesehen.

Der erste Entwurf für die Methodik zur Monetarisierung der Auswirkungen wird von einer Gruppe von Fachleuten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Think Tanks, Normungsgremien und anderen begutachtet. Danach soll er für eine breitere Konsultation der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Wie dies tatsächlich geschieht und wer eingebunden wird, wurde bisher nicht konkretisiert. Parallel dazu erproben Unternehmen die Anwendung der Methodik. Das Feedback aus der Konsultationsphase und der Pilotphase soll in einen zweiten Entwurf einfließen, der dann wiederum einen ähnlichen Evaluierungsprozess durchlaufen soll (VBA 2021c, S.9).

In Partnerschaft mit der Capitals Coalition und WBCSD erhält die VBA eine Förderung aus europäischen Mitteln für das sogenannte Transparent-Projekt, das im März 2020 begann und Ende 2022 abgeschlossen sein soll. Ziel des Projektes ist es, die Grundsätze für die Bilanzierung von „Naturkapital“ und Leitlinien für die Nutzung durch Unternehmen zu entwickeln (Capitals Coalition 2021b). Ein Entwurf der Methodik der Grundsätze, der eng an das Konzept zur Messung und Bewertung von Unternehmensleistungen der VBA angelehnt ist und z. B. die Ansätze zur Erfassung von ökologischen Auswirkungen des unternehmerischen Handelns übernimmt, ist von Juli bis September 2021 für Kommentare online gestellt. Beteiligen kann sich hier jede*r, der*die möchte (Capitals Coalition 2021a).

4 VERGLEICH DER SOCIAL-VALUE-ANSÄTZE

4.1 Zielsetzungen, Zielgruppen und Motivation

Unter der Überschrift der Erfassung des gesellschaftlichen Werts unternehmerischen Handelns verfolgen die betrachteten Ansätze ähnliche Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Unterstützung bei der Entscheidungsfindung in Bezug auf Investitionen (SIMM und TIMM), Strategien (TIMM) und die Unternehmenssteuerung insgesamt (VBA), die Bestimmung des langfristigen (EPIC) oder wahren (True Value Methodology) Unternehmenswertes sowie eine langfristige Wertsteigerung (Stakeholder Capitalism Metrics).

Die Ansätze richten sich in erster Linie an Entscheider*innen im Unternehmen. SIMM hebt zudem die Bedeutung für Investierende und Nichtregierungsorganisationen hervor. EPIC betont, dass nicht nur Investierende, sondern ein breiter Kreis von Stakeholdern Berücksichtigung finden soll. Neben dem Anspruch einer ausgeglichenen Bilanzierung (VBA) waren veränderte Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Stakeholder der Unternehmen – wie eine veränderte Beziehung zu den Stakeholdern (SIMM), die wachsende gesellschaftliche Verantwortung (EPIC), die wachsende Bedeutung der Kommunikation mit den Stakeholdern (True Value Methodology) oder veränderte Erwartungen und Bedürfnisse der Stakeholder (TIMM, Stakeholder Capitalism Metrics) – wichtige Motivatoren für die Erarbeitung der Ansätze.

Der weitere Vergleich der Ansätze wird anhand der betrachteten Kategorien und der Auswahl der Kriterien vorgenommen. Zudem werden die Bezugnahme auf bestehende Standards, die Methodik und Monetarisierung sowie die Einbindung und Berücksichtigung von Stakeholdern betrachtet. Einen Überblick hierzu liefert [Tabelle 2](#), deren Inhalte im Folgenden näher erläutert werden.

4.2 Themenspektrum und Auswahl der Kriterien

Während sich SIMM (Social Impact Measurement Model), wie der Name schon andeutet, allein auf soziale Aspekte konzentriert, berücksichtigen alle anderen hier untersuchten Ansätze darüber hinaus auch noch wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen unternehmerischen Handelns. Hinzu kommen bei EPIC und den Stakeholder Capitalism Metrics der Themenbereich

Governance und bei TIMM steuerliche Aspekte. Die Kriterien werden je nach Ansatz unterschiedlich gewichtet. So stehen zahlenmäßig bei der True Value Methodology, den Stakeholder Capitalism Metrics und der VBA Umweltaspekte im Vordergrund, während bei EPIC häufiger soziale Kriterien genannt werden.

Allerdings befindet sich der Ansatz der VBA noch in der Entwicklung und die Ergänzung mit sozialen Kriterien wird angestrebt. Im nächsten Entwurf der VBA sollen z. B. positive oder negative gesellschaftliche Auswirkungen von Produkten aufgegriffen und die Kriterien „Achtung der Menschenrechte“ und „existenzsichernde Löhne“ berücksichtigt werden, um ein umfassenderes Bild der gesellschaftlichen Auswirkungen von unternehmerischen Tätigkeiten zu erhalten (VBA 2020). TIMM gewichtet ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleich.

Die Kriterien innerhalb der Ansätze haben unterschiedliche Bezugspunkte und gehen unterschiedlich weit in die Tiefe. Bei EPIC werden qualitative Einschätzungen und einige wenige monetäre Werte vermischt, die nicht miteinander vergleichbar sind. Es stehen beispielsweise eher abstrakte soziale Kriterien wie Lebensgrundlagen, Ermächtigung und gemeinschaftlicher Zusammenhalt deutlich konkreteren ökonomischen, steuerlichen und ökologischen Kennzahlen in Hinblick auf Investitionen, Gewinnsteuern, Treibhausgas- und andere Luftemissionen gegenüber.

Spezifische Kennzahlen werden nicht in allen Ansätzen angegeben. Dies betrifft ausgerechnet die True Value Methodology und TIMM, die sich eine Monetarisierung der sozialen und ökologischen Auswirkungen unternehmerischen Handels zum Ziel gemacht haben. Somit ist der Ansatz der VBA der Einzige, der in Ansätzen monetäre Kennzahlen und ihre Berechnung veröffentlicht. Diese sind für die ökologischen Kriterien von Nachhaltigkeit deutlich ausgefeilter als für die sozialen Kriterien.

Die ausgewählten umweltbezogenen Kriterien der verschiedenen Ansätze sind sich sehr ähnlich, was nicht zuletzt auf eine bereits etablierte Berichterstattung zu diesem Thema zurückzuführen ist. Neben der eher allgemeinen Bewertung der „Begrenzung der Umweltbelastung“ bei EPIC werden Treibhausgas-Emissionen und Klimawandel, Landnutzung, Abfall, Wasserverbrauch und -verschmutzung bei der True Value Methodology, TIMM, den Stakeholder Capitalism Metrics und der VBA berücksichtigt. Luftverschmutzung ist bei TIMM, den Stakeholder Capitalism Metrics und der VBA Thema. Hinzu kommen erneuerbare Energie, Recycling, Ökosysteme und Rohstoffe bei der True Value Methodology und Verfügbarkeit von Ressourcen bei den Stakeholder Capitalism Metrics. Gängige Kennzahlen sind z.B.

Tabelle 2

Vergleich der Social-Value-Ansätze

	SIMM (Deloitte)	Long term value / EPIC (EY)	True Value Methodology (KPMG)	TIMM (PwC)	Stakeholder Capitalism Metrics (WEF)	Value Balancing Alliance
Betrachtete Kategorien	Einkommen und Beschäftigung, Branchen, Familie und Migration, Wohnen, Bildung, Transport	Beschäftigte, Innovation und Verbrauchertrends, Gesellschaft und Umwelt, Corporate Governance	ökonomischer, sozialer und ökologischer Wert	soziale, ökologische, steuerliche und wirtschaftliche Auswirkungen	Governance, Planet, Mensch, Wohlstand	Wirtschaft, Mensch und Soziales, Umwelt
Anzahl und Art der Kriterien	6 (alle dem sozialen Bereich zugeordnet)	34 (davon 7 ökonomisch, 1 ökologisch, 14 sozial, 12 Governance)	20 (davon 6 ökonomisch, 8 ökologisch, 6 sozial)	20 (davon je 5 sozial, ökologisch, steuerlich, ökonomisch)	18 (davon 5 Governance, 7 ökologisch, 3 sozial, 3 ökonomisch)	11 (davon 2 ökonomisch, 3 sozial, 6 ökologisch)
Bezugnahme auf Standards	✗ lediglich Bezug zu UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung	✗ lediglich Bezug zu UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung	✗	✗	✓ GRI, EPIC, TCFD, GHG Protocol, CDSB, SASB, WBCSD, VBA	✓ GRI, WEF und weitere
Beteiligung von Stakeholdern in der Entwicklung des Ansatzes	? Beteiligung von Stakeholdern in der Entwicklung des Ansatzes	✓ Unternehmen, Asset- Owner und Manager	?	✓ Kundschaft von PwC und deren Stakeholder	✓ Wirtschaft, Wissenschaft, Prüfgesellschaften und erweiterte Konsultation	✓ Wirtschaft, Wissenschaft, Prüfgesellschaften und erweiterte Konsultation

	SIMM (Deloitte)	Long term value / EPIC (EY)	True Value Methodology (KPMG)	TIMM (PwC)	Stakeholder Capitalism Metrics (WEF)	Value Balancing Alliance
Beteiligung von Stakeholdern bei der Anwendung des Ansatzes	✗	✓	✓	✗	✓ (ohne Beschreibung des konkreten Vorgehens)	✓ (ohne Beschreibung des konkreten Vorgehens)
Einbindung von Stakeholdern als Kriterium	✗	✓	✗	✗	✓	✗
Nennung von Beschäftigten als Stakeholder	✗	✓	✓	✓	✗	✗
Leitfaden für die Anwendung	✗	✓	✓	✓	✗	✓
Zumessung eines Geldwertes (Monetarisierung von sozialen und ökologischen Auswirkungen)	✗	✗	✓	✓	✗	✓ (in der Entwicklung)

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von Deloitte o.J., EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, KPMG International 2014, PwC 2013, WEF 2020 und VBA 2021c, 2021d und 2021e

Treibhausgasemissionen in Tonnen, Gesamtmenge des Wasserverbrauchs in m³ oder Tonnen Stickstoff, Phosphor und Kalium in verbrauchtem Dünger.

Die in den Ansätzen aufgeführten sozialen Kriterien nehmen Bezug auf unternehmensexterne und/oder -interne Auswirkungen. Der Blick bei SIMM und TIMM richtet sich hauptsächlich auf externe Aspekte, die die Gesellschaft und die lokale Bevölkerung betreffen. SIMM bezieht sich hier auf soziale Auswirkungen von größeren Investitionen z. B. in Produktionsstätten auf Kommunen oder Landkreise wie Einkommens- und Wohnsituation, Bildungsniveau und Mobilität der Bevölkerung.

Die im TIMM ermittelten sozialen Auswirkungen beziehen sich unter anderem auf den Marktzugang für lokale Landwirte, die Verbesserung des Lebensstandards, Einbindung und Bildung der lokalen Bevölkerung, die Vermeidung von Umsiedlung und Belastungen durch Baulärm und Luftverschmutzung sowie die Erhöhung der Produktivität. Letztere ist eng verbunden mit dem künftigen Einkommenspotenzial der lokalen Bevölkerung, das durch Investitionen in die Bildung, durch die Schaffung von Ausbildungsstellen sowie den Erhalt von Beschäftigung beeinflusst wird (PwC o.J.). Während TIMM wenig direkten Bezug auf Arbeitnehmerbelange nimmt, wird deren Relevanz aber anhand des aufgeführten Beispiels der Investitionen in die Mitarbeiterschulung bei Lieferunternehmen deutlich (PwC 2013, S. 27).

Die True Value Methodology betrachtet Infrastruktur, Gesundheitsfürsorge und Bildung im Hinblick auf Gemeinden und Beschäftigte. In Hinblick auf Arbeitnehmerbelange verweist die True Value Methodology auf die positiven Auswirkungen von gerechter Entlohnung und berücksichtigt weitere mögliche Auswirkungen auf Beschäftigte bei verschiedenen Kriterien (z.B. Gesundheit und Sicherheit, Bildung und Umweltverschmutzung). EPIC, die Stakeholder Capitalism Metrics und die VBA konzentrieren sich vorwiegend auf unternehmensinterne Auswirkungen unter Berücksichtigung der Beschäftigten.

Die Kriterien mit Bezug zu Mitarbeitenden werden teilweise auch mit Kennzahlen hinterlegt. EPIC (EY), die Stakeholder Capitalism Metrics (WEF) und die VBA haben die folgenden arbeitnehmerorientierten Kennzahlen entwickelt, die sich unter den Themen „Gesundheit und Wohlbefinden“, „Bildung“, „Vielfalt und Gleichberechtigung“ zusammenfassen lassen.

Gesundheit und Wohlbefinden

EPIC

- prozentualer Anteil der Mitarbeitenden, die an „Best Practice“-Programmen für Gesundheit und Wohlbefinden teilnehmen

- Engagement-Index-Wert
- Abwesenheitsquote als Prozentsatz der Gesamtarbeitszeit
- Quote des psychischen Wohlbefindens: Anzahl der Ausfalltage pro Jahr geteilt durch die Gesamttag (nach Abteilung)
- prozentualer Anteil positiver Meinungsäußerungen in Umfrageantworten (Engagement)
- Prozentsatz der krankheitsbedingten Abgänge
- Inanspruchnahme der Mitarbeiterhilfe
- Rate der Beibehaltung der neu eingestellten Mitarbeitenden
- prozentualer Anteil der jährlichen Mitarbeiterfluktuation (nach Region, Alter und Geschlecht), der freiwilligen Fluktuation im Verhältnis zum Prozentsatz des Gesamtumsatzes oder der freiwilligen Fluktuation von Leistungsträgern

Stakeholder Capitalism Metrics

- Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Verletzungen
- arbeitsbedingte Verletzungen mit schweren Folgen (mit Ausnahme von Todesfällen)
- dokumentierbare arbeitsbedingte Verletzungen
- wichtigste Arten arbeitsbedingter Verletzungen und Anzahl der gearbeiteten Stunden
- monetarisierte Auswirkungen von arbeitsbedingten Vorfällen auf die Organisation
- Anzahl der Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Erkrankungen
- die wichtigsten Arten arbeitsbedingter Erkrankungen für alle Beschäftigten
- Prozentsatz der Mitarbeitenden, die an „Best Practice“-Programmen für Gesundheit und Wohlbefinden teilnehmen
- Fehlzeitenquote aller Mitarbeitenden

VBA

- durchschnittliche Kosten pro Vorfall für arbeitsbedingte Verletzungen multipliziert mit der Anzahl der Vorfälle
- durchschnittliche Kosten pro Vorfall für arbeitsbedingte Krankheiten multipliziert mit der Anzahl der Vorfälle

Bildung

EPIC

- Rentabilität der Investition in Talente (ROIT)
- gesamte jährliche Schulungsstunden pro Mitarbeitenden (pro Kategorie)

- Gesamtausgaben für Schulungen pro Mitarbeitenden oder pro Stunde
- prozentualer Anteil der Mitarbeitenden, die ein verbessertes Verständnis des geschulten Themas zeigen
- Kompetenzentwicklung (Veränderung der Anzahl der Kompetenzen pro Mitarbeiter*in)
- Talentidentifizierung (Prozentsatz der identifizierten Talente pro Abteilung)

Stakeholder Capitalism Metrics

- durchschnittliche Anzahl von Schulungsstunden pro Kopf
- durchschnittliche Aus- und Weiterbildungsausgaben pro Vollzeitbeschäftigter*m
- Anzahl der unbesetzten qualifizierten Stellen und prozentualer Anteil der unbesetzten qualifizierten Stellen, für die das Unternehmen ungelehrte Bewerber*innen einstellen und ausbilden muss
- monetarisierte Auswirkungen der Ausbildung
- gesteigerte Einkommensfähigkeit als Ergebnis der Ausbildungsmaßnahmen

VBA

- Aggregierte Lohnerhöhung in Abhängigkeit von Schulungsstunden

Vielfalt und Gleichberechtigung

EPIC

- Vielfalt in der Führung (Geschlecht, Orientierung usw.): prozentualer Anteil der Führungskräfte, der Führungskräfte auf höchster Ebene, des Aufsichtsrats
- Verhältnis der Beschäftigungsformen
- Verhältnis der Geschlechter in den Abteilungen
- Prozentsatz der internen und externen Einstellungen
- Personalbestand
- Diversität der Leitungsorgane eines Unternehmens

Stakeholder Capitalism Metrics

- Prozentsatz der Angestellten pro Angestelltenkategorie, aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, Geschlecht und anderen Diversitätsindikatoren (z.B. ethnische Herkunft)
- Vorfälle von Diskriminierung und Belästigung und der Gesamtbetrag der finanziellen Verluste

- Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung für jede Angestelltenkategorie nach wichtigen Standorten für vorrangige Bereiche der Gleichstellung
- Höhe der Löhne: Verhältnis des nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehalts zum lokalen gesetzlichen Mindestlohn; Verhältnis zwischen der jährlichen Gesamtvergütung des CEO und dem Median der jährlichen Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden, mit Ausnahme des CEO
- Lohngefälle und existenzsichernder Lohn

Auswirkungen auf die Menschen- und Arbeitnehmerrechte sowie die gewerkschaftliche Organisationsfreiheit werden nur bei den Stakeholder Capitalism Metrics erwähnt:

- Gefährdung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Tarifverhandlungen
- Prozentsatz der aktiven Belegschaft, die unter Tarifverträge fallen
- Erläuterung der Bewertung von Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte
- von der Organisation ergriffene Maßnahmen, um diesen Risiken zu begegnen
- Überprüfung der Achtung der Menschenrechte, Auswirkungen von Missständen und Sklaverei
- Risiko von Kinder-, Zwangs- oder Pflichtarbeit

Ferner sollen bei EPIC die Kriterien Ethik und Integrität, Ausrichtung an Zweck und Werten, Vorbildfunktion der Führung, Leistung und Verantwortlichkeit, Inklusion und Wohlbefinden anhand standardisierter Mitarbeiterbefragungen bewertet werden. Neben explizit arbeitnehmerorientierten Kriterien können auch ökonomische Aspekte für Arbeitnehmer*innen und ihre Vertretungen eine Rolle spielen, wie etwa Personal- und Rekrutierungskosten oder die Bruttowertschöpfung, die in engem Zusammenhang mit der Erhaltung und der Schaffung von Arbeitsplätzen stehen.

4.3 Bezugnahme auf bestehende Standards

Die Stakeholder Capitalism Metrics stützen sich hauptsächlich auf den GRI und beziehen auch andere Rahmenwerke und Ansätze mit ein (EPIC, IIRC, TCFD, GHG Protocol, CDSB, SASB, Science Based Targets initiative, US

SEC Regulations, Natural Capital Protocol, ISO 14008, die VBA und WBCSD). Die Stakeholder Capitalism Metrics berücksichtigen damit am umfassendsten bestehende Ansätze. Die VBA bezieht sich auf GRI, die Stakeholder Capitalism Metrics, SASB, CDSB und das GHG Protocol als Quelle für ihre Kennzahlen. Die VBA und die Stakeholder Capitalism Metrics nehmen jeweils aufeinander Bezug.

SIMM und EPIC nehmen Bezug auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung. Während es bei SIMM bei einer allgemeinen Erwähnung bleibt, ordnet EPIC die Messzahlen im Bereich Gesellschaft und Umwelt spezifischen UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung zu. Mit dieser Verknüpfung bezieht sich der Ansatz auf einen internationalen Rahmen, was zu seiner Anwendbarkeit und einer gewissen Vergleichbarkeit beitragen kann. EPIC, die True Value Methodology und TIMM erwähnen Rahmenwerke lediglich. TIMM hebt zudem hervor, dass IIRC, GRI und SASB keinen robusten und umfassenden Ansatz zur Erfassung der Auswirkungen unternehmerischen Handelns auf Umwelt und Gesellschaft liefern.

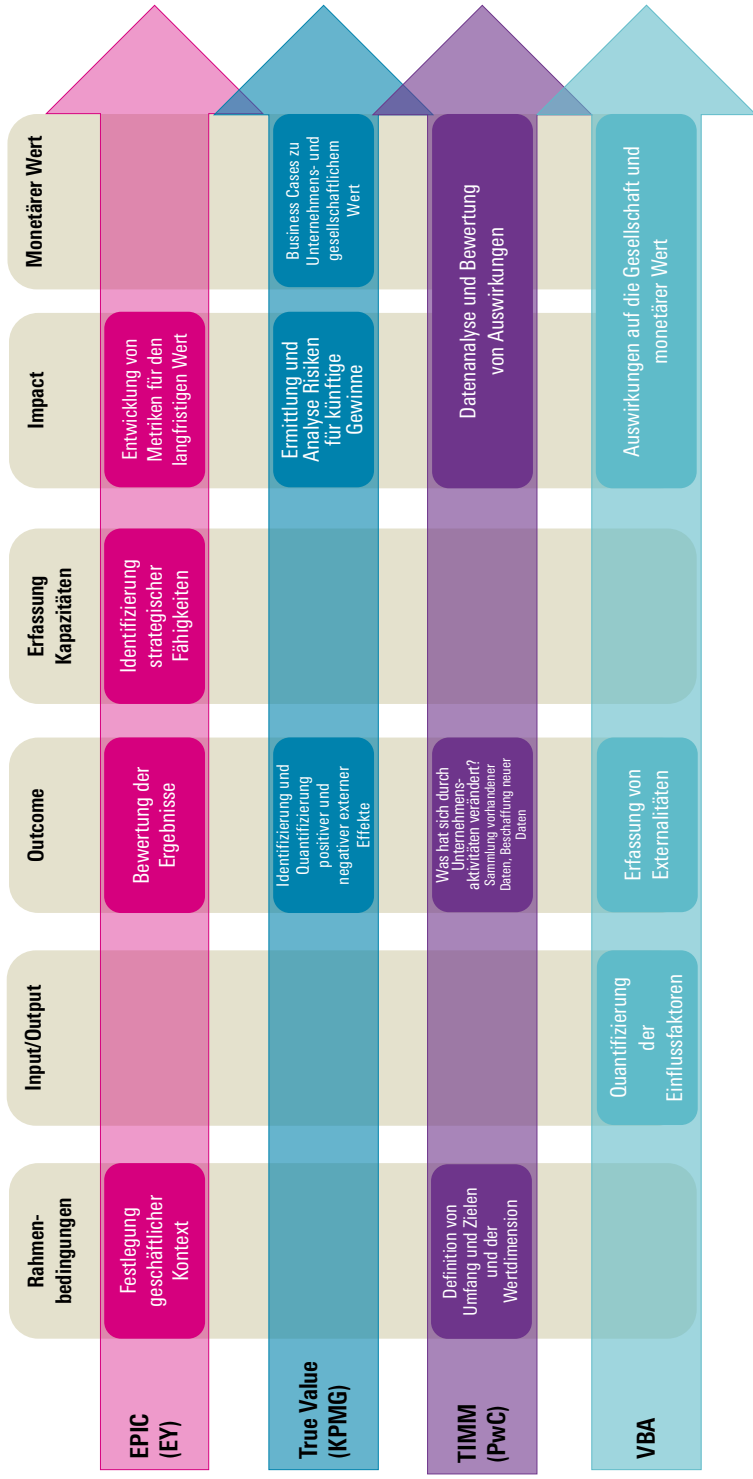
4.4 Methodik und Monetarisierung

Den verschiedenen Methoden liegen unterschiedliche Definitionen von Wesentlichkeit zugrunde. Die Stakeholder Capitalism Metrics, die VBA und True Value Methodology gehen von einem Verständnis von Wesentlichkeit aus, das als doppelte Materialität (die Wesentlichkeit der ökologischen und sozialen Auswirkungen auf die Finanzen der Unternehmen sowie die Auswirkungen der Unternehmen auf Gesellschaft und Umwelt) beschrieben wird. SIMM nimmt keinen Bezug auf Wesentlichkeit, während TIMM lediglich anmerkt, dass für das Unternehmen wesentliche Aspekte betrachtet werden sollen. Bei EPIC gelten Informationen, die die Fähigkeit des Unternehmens zur Wertschöpfung maßgeblich beeinflussen, als wesentlich.

SIMM und die Stakeholder Capitalism Metrics stellen keine konkreten Vorgehensweisen oder Leitfäden für die Anwendung ihrer Ansätze bereit. EPIC, die True Value Methodology, TIMM und die VBA beschreiben diese jeweils in mehreren Schritten, die sich zum Teil ähneln. Die unterschiedlichen Schritte lassen sich in einen Ablauf einordnen, bei dem zunächst die Rahmenbedingungen erfasst werden, um im Anschluss Input und Output (Einflussfaktoren), Outcome (Ergebnis) und Impact (Auswirkungen) zu bestimmen. Bei den Ansätzen, die eine Monetarisierung anstreben, kommt noch der monetäre Wert der Auswirkungen hinzu ([siehe Abbildung 3](#)).

Abbildung 3

Vorgehensweise für die Anwendung der Ansätze von EY, KPMG, PwC und VBA



Während bei EPIC und TIMM im ersten Schritt die Rahmenbedingungen geklärt werden sollen, startet die VBA mit der Ermittlung der Einflussfaktoren. Die Erfassung von Ergebnissen (Outcome) und Auswirkungen wird in allen Leitfäden genannt. Eine Besonderheit von EPIC ist ein gesonderter Schritt zur Identifizierung der eigenen strategischen Fähigkeiten im Unternehmen.

Sowohl TIMM als auch die VBA bedienen sich sogenannter Wirkungspfade („Pathways“), um Input, Output, Outcome und Impact¹³ zu ermitteln und zu verstehen, wie Unternehmensaktivitäten gesellschaftliche Auswirkungen verursachen. Im Anschluss wird erfasst, wie diese Auswirkungen gesellschaftliche Wertschöpfung erzeugen. Bei EPIC, der True Value Methodology, TIMM, den Stakeholder Capitalism Metrics und der VBA sollen die sozialen oder ökologischen Auswirkungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette berücksichtigt werden. Das Vorgehen betrachtet so z. B. den eigenen Betrieb ebenso wie Zulieferer (Upstream) und Kunden (Downstream).

Versuche einer Monetarisierung der sozialen und ökologischen Auswirkungen unternehmerischen Handelns werden in der True Value Methodology, bei TIMM und bei der VBA vorgenommen. Die Stakeholder Capitalism Metrics nehmen nur in den erweiterten Kennzahlen eine Monetarisierung der Auswirkungen von arbeitsbedingten Vorfällen sowie einer gesteigerten Einkommensfähigkeit infolge von Ausbildungsmaßnahmen vor. Während die True Value Methodology und TIMM fertige Ansätze sind, befindet sich die VBA noch in der Entwicklung und hat erst einige Kennzahlen und deren Berechnungen vorgestellt.

Die True Value Methodology will wirtschaftliche, soziale und ökologische Auswirkungen der unternehmerischen Geschäftstätigkeit in einer gemeinsamen finanziellen Kennzahl ausdrücken, die den „wahren Wert“ des Unternehmens (oder auch eines Produktes oder einer Dienstleistung) darstellt. Dazu werden der ökonomische, soziale und ökologische Mehrwert zu den Einnahmen hinzugerechnet und die entsprechende Wertminderung wird abgezogen. Den Prozess der Berechnung des finanziellen Ertrags oder der Kosten der einzelnen positiven bzw. negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft oder Umwelt stellt KPMG in den öffentlich zugänglichen Ausführungen zur Methode nicht dar.

13 Input bezieht sich hier auf die genutzten Ressourcen für die Geschäftstätigkeit (z. B. eine Investitionssumme), Output auf die ausgeführten Aktivitäten, also die mit dieser Summe finanzierte Maßnahmen. Mit Outcome werden die Veränderungen aufgrund der Aktivitäten bezeichnet und mit Impact die Auswirkungen der Veränderungen auf das Unternehmen.

Für die vom TIMM verwendeten Bewertungsverfahren können die Werte aus nationalen Erhebungen zum Wohlbefinden und verschiedenen Formen der Primärforschung abgeleitet werden. Die Literatur ist allerdings begrenzt (PwC 2013, S. 24). Zudem gibt PwC bei den sozialen Auswirkungen an, dass ihnen belastbare Daten zur kompletten Bewertung fehlen (PwC 2017). Bewertungsmethodiken werden zwar benannt, eine konkrete Berechnungsweise wird aber auch hier nicht veröffentlicht. Das genaue Vorgehen bleibt unklar. In Bezug auf die VBA werden Vorschläge zur Ermittlung und Berechnung von monetären Kennzahlen veröffentlicht. Diese sind für die ökologischen Kriterien bislang allerdings weitaus ausgereifter als für die sozialen. Der Ansatz befindet sich noch in der Entwicklung, sodass eine abschließende Beurteilung nicht möglich ist.

4.5 Einbindung von Stakeholdern

Alle Ansätze weisen darauf hin, dass Stakeholder vermehrt soziale und ökologische Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit erfasst sehen wollen und somit wichtige Treiber für die Entwicklung der Ansätze sind. Gewerkschaften werden in diesem Zusammenhang nicht gesondert erwähnt, Nichtregierungsorganisationen nur am Rande. Bezug auf Beschäftigte als Stakeholder nehmen EPIC, der True-Value-Ansatz und TIMM. Es bleibt allerdings bei der Nennung ohne weitere Ausführungen.

Bei der Einbindung von Stakeholdern kann unterschieden werden zwischen ihrer Einbindung bei der Entwicklung des Modells und ihrer Beteiligung bei dessen Anwendung. Zudem unterscheiden sich die Ansätze dahingehend, ob die Einbindung der Stakeholder einen eigenen Indikator darstellt oder mit einer Kennziffer unterlegt ist, sodass z. B. zur Einbindung von Stakeholdern berichtet werden muss.

Bei zwei der untersuchten Ansätze – SIMM und die True Value Methodology – ist nicht ersichtlich, inwiefern Stakeholder bei der Entwicklung des Modells einbezogen wurden. Die restlichen Ansätze banden in der Entwicklung verschiedene Stakeholder ein. Während TIMM gemeinsam mit der Kundschaft von PwC und deren nicht näher definierten Stakeholdern entwickelt wurde (PwC 2013, S. 4), brachte EPIC Unternehmen, Asset-Manager und Asset-Owner zusammen. Obwohl hier von Stakeholdern gesprochen wird, handelt es sich bei den Beteiligten damit eigentlich um Shareholder.

Die Stakeholder Capitalism Metrics und die VBA setzen zwar nach eigenen Angaben auf eine breitere Konsultation der Öffentlichkeit, es fehlt aber

auch bei diesen Ansätzen die Einbindung von Gewerkschaften, Beschäftigten oder deren betrieblichen Vertretungen. Zudem erfolgte bei der VBA eine offene Konsultation bislang nur für die ökologischen Kriterien. Gewerkschaftliche Positionen wurden in keinem der Ansätze erfragt oder berücksichtigt. Auch finden Nichtregierungsorganisationen (NGOs) als Stakeholdergruppe in den Ansätzen kaum Beachtung. Nur bei den Stakeholder Capitalism Metrics wurden einige wenige NGOs konsultiert.

In Hinblick auf die Beteiligung von Stakeholdern bei Anwendung der Modelle und der Bestimmung und Analyse von Kennzahlen auf Unternehmensebene machen die Ansätze nur wenige konkrete Vorgaben. SIMM und TIMM sehen keine Konsultation von Stakeholdern vor. Die True Value Methodology berücksichtigt Stakeholder insofern, als ihre Forderungen und Interessen einbezogen werden sollen, wenn es um die Ermittlung der monetären Bezifferung von positiven oder negativen Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die gesellschaftliche Wertschöpfung geht. Als Stakeholder werden in diesem Zusammenhang Beschäftigte, die Community (Anwohnerschaft), NGOs und die Zivilgesellschaft sowie die Kundschaft genannt. Des Weiteren sollen die Stakeholder bei der Ermittlung von „wesentlichen Auswirkungen“ eingebunden werden.

Im EPIC werden Kennzahlen aufbauend auf den Erwartungen der Stakeholder entwickelt. Beispielhaft wird eine Erfassung durch Interviews mit Investierenden, Kunden-, Lieferanten- und Mitarbeiterbefragungen oder über eine Feedback-Plattform für Beschäftigte genannt (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S. 89). Angaben für Kennzahlen im Kriterium Organisationskultur sollen durch Mitarbeiterbefragungen erhoben werden. Die Stakeholder Capitalism Metrics heben hervor, dass das proaktive Einholen von Stakeholderansichten wichtig ist. Auch die VBA stellt zwar nach eigenen Aussagen die Transparenz gegenüber externen Stakeholdern und eine explizitere und integrative Kommunikation mit ihnen in den Vordergrund (VBA 2021c, S. 10); ein konkretes Vorgehen hierfür wird aber in beiden Fällen nicht beschrieben.

Die „Einbindung von Stakeholdern“ wird bei SIMM, bei der True Value Methodology, bei TIMM und bei der VBA nicht als eigener Indikator genannt und spiegelt sich in keiner Kennziffer wider. EPIC und die Stakeholder Capitalism Metrics berücksichtigen dagegen in der Kategorie (Corporate) Governance das Kriterium „Einbindung von Stakeholdern“. Bei EPIC ist dieses Kriterium allerdings nicht direkt mit Kennzahlen unterlegt. Die „Einbindung von Stakeholdern“ fällt hier in die Kategorie „Corporate Governance“, die die Unternehmensführung allgemein beschreibt. EPIC weist lediglich da-

rauf hin, dass Aktivitäten, die den langfristigen Wert des Unternehmens unterstützen, gemeinsam mit der Einbindung von Stakeholdern in der Berichterstattung berücksichtigt werden sollen (EY / Coalition for Inclusive Capitalism 2018, S.71).

Auch bei den Stakeholder Capitalism Metrics wird der „Einbindung von Stakeholdern“ keine Kennzahl im eigentlichen Sinn zugewiesen, sondern eine Liste der Themen, die für die wichtigsten Stakeholder und das Unternehmen wesentlich sind. Angaben, wie die Themen ermittelt und wie die Stakeholder einbezogen wurden, werden gefordert. Darüber hinaus beinhalten die Stakeholder Capitalism Metrics die Kriterien „Qualität des Kontrollorgans“ und „ethisches Verhalten“, innerhalb derer über die Repräsentation der Stakeholder und ihre Einbeziehung bei der Verbesserung des allgemeinen Arbeitsumfelds und der Kultur zur Korruptionsbekämpfung berichtet werden soll.

5 FAZIT UND AUSBLICK

Die Ermittlung von Social Value – dem gesellschaftlichen Wert unternehmerischen Handelns – wird von den großen Wirtschaftsprüfungsunternehmen als zukunftsweisender Ansatz gesehen, über die Begrenztheit von klassischen finanzbasierten Steuerungssystemen hinauszugehen und zu einer umfassenden und nachhaltigen Bewertung von Unternehmenshandeln zu gelangen. Ökologische und soziale Auswirkungen unternehmerischer Tätigkeit sowie potenziell daraus erwachsende Risiken und Chancen sollen in die Bewertung einfließen. Ein Teil der Ansätze geht dabei vom Verständnis der doppelten Wesentlichkeit aus, das sowohl die gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen unternehmerischen Handelns als auch umgekehrt die Chancen und Risiken für das Unternehmen aus Gesellschaft und Umwelt erfasst.

Während einige Ansätze sich das Ziel gesetzt haben, allein die gesellschaftlichen Auswirkungen von Unternehmenshandeln in Bezug auf spezifische Aspekte zu ermitteln, wollen andere mithilfe der Ansätze qualifiziertere Entscheidungen (insbesondere Investitionsentscheidungen) treffen. Zwei Ansätze möchten den „wahren“ bzw. einen „langfristigen“ Unternehmenswert ermitteln. Mit der Ausnahme eines Ansatzes (SIMM) sollen dabei in den Ansätzen die Auswirkungen unternehmerischen Handelns in allen drei Dimensionen von Nachhaltigkeit – sozial, ökologisch und ökonomisch – erfasst und in einigen Fällen auch monetär bewertet werden. Es gibt viele Überschneidungen der Ansätze bei den Kriterien, aber auch erkennbare Unterschiede. Durchgehendes Problem aller Ansätze ist, dass es bei vielen Kennzahlen keine eindeutig messbaren Indikatoren gibt und eine Monetarisierung von vielen Bewertungen abhängt.

Unser Vergleich zeigt, dass die jeweils angewandten Bewertungsmaßstäbe der Wirtschaftsprüfungsunternehmen kritisch hinterfragt werden müssen. Insbesondere die Konzeptualisierung von Wesentlichkeit und die mangelnde Einbindung von Stakeholdern bieten Ansatzpunkte für Kritik. Angemerkt werden muss, dass allgemeingültige und eindeutige Abgrenzungskriterien zur Frage, was in Hinblick auf die gesellschaftliche Wertschöpfung oder -minderung als „wesentlich“ zu verstehen ist, nicht existieren. Wesentlichkeitsbewertungen und -maßstäbe können je nach Stakeholderinteressen sehr unterschiedlich sein.

Eine gemeinsame Analyse mit allen relevanten Stakeholdern kann in der Regel die unterschiedlichen und teilweise widersprüchlichen Interessen der

Stakeholder zu einem tragfähigen Konzept zusammenführen und Klarheit darüber schaffen, welche Aspekte als „wesentlich“ definiert werden müssen. Gleichzeitig sichert so ein Vorgehen, dass keine wichtigen Aspekte vernachlässigt werden. Die Einbindung aller relevanten Stakeholder sollte deshalb als Grundvoraussetzung für eine belastbare Ausrichtung der gesellschaftlichen Verantwortung durch Unternehmen gelten. Einige Rahmenwerke und Erläuterungen zur Berichterstattung sehen bereits einen Austausch mit den Anspruchsgruppen und eine Einbeziehung von Stakeholdern grundsätzlich vor (AccountAbility 2016; Bundesrat 2017; OECD 2017).

In den Ansätzen der Wirtschaftsprüfungsunternehmen spielen Stakeholder bisher eine untergeordnete Rolle. Zwar geben fast alle Wirtschaftsprüfungsunternehmen an, zumindest bei der Entwicklung der Ansätze Stakeholder eingebunden zu haben, beschränken sich jedoch zu stark bei der Auswahl der beteiligten Stakeholdergruppen. Während z. B. Investierende und andere Unternehmen sehr häufig bei der Entwicklung der Ansätze eingebunden wurden, wurden Gewerkschaften, andere Arbeitnehmervertretungen sowie Mitarbeitende gar nicht beteiligt. Zwei Ansätze verweisen im Rahmen ihrer Anwendung darauf, dass die Methode der Wesentlichkeitsanalyse existiert und unter Einbindung von Stakeholdergruppen angewendet werden könnte. Aber auch hier wird z. B. nicht explizit auf die Relevanz von Arbeitnehmervertretungen als Stakeholdergruppe hingewiesen.

Vor diesem Hintergrund ist kritisch zu hinterfragen, wieso die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften von gängigen Methoden der Stakeholderbeteiligung abweichen und stattdessen ihre eigene Konzeptualisierung von Wesentlichkeit anwenden, die vor allem auf den Austausch mit ebenfalls profitorientierten und weitgehend interessengleichen Stakeholdern beruht. Dagegen werden Interessengruppen ausgeschlossen, bei denen davon auszugehen ist, dass sie von den gesellschaftlichen Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten direkt betroffen sind (z. B. neben Arbeitnehmervertretungen auch Nichtregierungsorganisationen und die lokale Bevölkerung). Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften definieren die Kriterien für gesellschaftlichen Mehrwert oder Wertminderung im Rahmen ihrer Social-Value-Ansätze also weitgehend selbst.

Der Mangel eines solchen Vorgehens zeigt sich u. a. darin, dass z. B. Auswirkungen der unternehmerischen Tätigkeiten auf die Menschen- und Arbeitnehmerrechte in den Ansätzen weitgehend ausgeklammert werden. Vereinigungsfreiheit und Abdeckungsgrad durch Tarifverträge ist nur in einem Ansatz als Indikator aufgeführt. Eine Berücksichtigung und Bewertung der Mitbestimmung fehlt in den Ansätzen völlig.

Generell ist anzumerken, dass die Analyse- oder Berechnungsprozesse der Ansätze nur ansatzweise und beispielhaft in den von den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften veröffentlichten Dokumenten dargestellt werden und daher nicht vollständig nachvollziehbar sind. Drei Ansätze wollen die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der unternehmerischen Geschäftstätigkeit in finanziellen Kennzahlen ausdrücken. Ein Kernproblem ist dabei, dass die Ausweisung von Auswirkungen als konkrete Euro- oder Dollar-Beträge in den von den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften veröffentlichten Dokumenten häufig unterbleibt. Es werden keine detaillierten Vorschläge für die Bewertung gemacht.

Auch der Prozess der Berechnung des finanziellen Ertrags oder der Kosten der einzelnen positiven und negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft oder Umwelt wird nur beispielhaft dargestellt. Es bleibt damit unklar, auf welchem Berechnungssystem die Ertrags- und Kostenrechnungen tatsächlich basieren. Die Legitimität des Berechnungsprozesses könnte ebenfalls durch die Einbeziehung verschiedener Stakeholdergruppen gefördert werden.

Für Betriebsräte und Arbeitnehmervertreter*innen im Aufsichtsrat ist es wichtig zu wissen, auf welcher Grundlage die Steuerung des Unternehmens erfolgt. Grundsätzlich könnten Social-Value-Ansätze einen Mehrwert für Arbeitnehmervertretungen bieten, da den gesellschaftlichen Auswirkungen der unternehmerischen Tätigkeiten Bedeutung zugemessen wird, die als Verhandlungsgrundlage genutzt werden könnte.

Eine Monetarisierung des gesellschaftlichen Wertes hat den Vorteil, dass dies eine in der Geschäftswelt bekannte und übliche Sprache ist. Dadurch können verschiedene Indikatoren, die bisher in unterschiedlichen Einheiten oder gar nicht gemessen werden, einheitlich bewertet und somit vergleichbar werden. Dies bietet die Möglichkeit, den Gesamtwert aller Kriterien zu ermitteln. Insgesamt könnte die Transparenz erhöht und die Entscheidungsfindung bei der Abwägung unterschiedlicher Perspektiven erleichtert werden (siehe auch VBA 2021c, S.9. f.).

Dies könnte die Kompromissfindung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen erleichtern. Wie das Beispiel zum Wert eines statistischen Lebens (VSL-Schätzungen) im Zusammenhang mit tödlichen Unfällen in Unternehmen nahelegt (siehe Kapitel 3.2), stellt sich allerdings grundsätzlich auch eine ethische Frage hinsichtlich der Monetarisierung von sozialen und ökologischen Auswirkungen und Leistungen.

Bisher gibt es keine Daten, wie verbreitet die Anwendung der einzelnen Social-Value-Ansätze der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in den Unternehmen tatsächlich ist. Die Anwendungsbeispiele in den von den Wirt-

schaftsprüfungsgesellschaften veröffentlichen Dokumenten deuten darauf hin, dass der Anwenderkreis eher beschränkt ist.

Es ist naheliegend, dass Social Value-Ansätze im Zuge der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Trends und ansteigenden Offenlegungspflichten zu Nachhaltigkeitsleistungen in Zukunft an Relevanz gewinnen werden. Gleichzeitig zeichnen sich von verschiedenen Seiten Standardisierungsbemühungen ab. Vor diesem Hintergrund scheinen die gemeinsamen Ansätze der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die Stakeholder Capitalism Metrics und die VBA, das Potenzial zu haben, eine bedeutendere Rolle in der künftigen Standardsetzung zu spielen. Hinzu kommt, dass die beiden Ansätze etablierte Ansätze und Rahmenwerke (z. B. den GRI) aufgegriffen haben.

Darüber hinaus ist die VBA an verschiedenen Initiativen und Projekten (EU Platform on Sustainable Finance, Transparent-Projekt, OECD-B4IG-Programm¹⁴) sowie Netzwerken (z. B. IFRS Foundation, SASB, IIRC, WEF, WBCSD, Capitals Coalition, akademische Einrichtungen) beteiligt. Ein weiterer Austausch erfolgt über die Einbindung in das Value Accounting Network, das zum Ziel hat, die Rolle der wertorientierten Rechnungslegung bei der Entscheidungsfindung, der Unternehmensführung und der Offenlegung zu fördern.¹⁵ WEF weist darauf hin, dass das Projekt zur Entwicklung der Stakeholder Capitalism Metrics bereits in der Konsultationsphase von 160 Unternehmen weltweit unterstützt wurde. Das bietet die Möglichkeit, eine kritische Masse aufzubauen, um einen global koordinierten Ansatz zu entwickeln und die Aufmerksamkeit von Regierungsbehörden zu erlangen (WEF 2020, S. 41 f.).

Die aktuell laufenden Standardisierungsbemühungen auf europäischer Ebene hin zu einem einheitlichen und gemeinsamen Rahmenwerk zur Nachhaltigkeitsberichterstattung durch die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) werden sicher auch Auswirkungen auf die Social-Value-Ansätze der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften haben. Drei der vier Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (KPMG, PwC und Deloitte) sind in der

14 Business for Inclusive Growth (B4IG) ist eine Partnerschaft zwischen der OECD und einer globalen Koalition von Unternehmen, die gegen Einkommens- und Chancengleichheiten kämpfen (<https://www.oecd.org/inclusive-growth/businessforinclusivegrowth/>).

15 Beteiligt am Value Accounting Network sind neben der VBA die Initiativen Economics of Mutuality Foundation, GIST, Impact Institute, Institute for Development of Environmental-Economic Accounting – IDEEA Group, Impact Weighted Accounts der Harvard Business School, Rethinking Capital, Social Value International und S&P Global Sustainable 1 (Value Accounting Network 2021: S. 1).

entsprechenden Projektgruppe der EFRAG vertreten und an der Ausgestaltung des Standards direkt beteiligt.¹⁶

Gewerkschaften und betriebliche Arbeitnehmervertretungen sollten darauf drängen, stärker bei der Entwicklung von Social-Value-Ansätzen und ihrer Anwendung einbezogen zu werden. Mitbestimmung kann verhindern, dass langfristige gesellschaftliche Ziele hinter kurzfristige (wirtschaftliche) Ziele zurückgestellt werden, und somit zu einer besseren Qualität von Unternehmensentscheidungen beitragen. Mit ihrer Hilfe können Kompromisse gefunden und gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Eine nachhaltige Unternehmensführung ist ohne starke Mitbestimmung nicht möglich (Hans-Böckler-Stiftung 2021).

16 Solche Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind nicht unumstritten. Kritische Stimmen warnen, dass der Einfluss der Gesellschaften marktwirtschaftliche Positionen bekräftigen könnte und das Ausmaß der Leistungen bereits auf eine wachsende Abhängigkeit der Politik hindeutet. Ferner kann die Beteiligung der Prüfungsgesellschaften an der Politikformulierung zu einem staatlichen Souveränitätsverlust und der Unterwanderung demokratische Politikprozesse führen (Löhe 2021).

6 ANHANG: KATEGORIEN, KRITERIEN UND KENNZAHLEN DER BETRACHTETEN ANSÄTZE

Die Ansätze liegen im Original auf Englisch vor. Bei den hier gemachten Angaben handelt es sich um eine eigene Übersetzung der Autorinnen.

6.1 Social Impact Measurement Model SIMM (Deloitte)

Kategorie: Soziale Auswirkungen

Kriterium: Einkommen und Beschäftigung

- prozentualer Anteil der Haushalte nach Einkommensniveau
- Median-Einkommen der Haushalte
- Pro-Kopf-Einkommen/Durchschnittseinkommen
- prozentualer Anteil der Haushalte, die temporäre Unterstützung für bedürftige Familien in Anspruch nehmen
- Arbeitslosenquote gesamt und bei alleinerziehenden Müttern
- Armutsquote
- Prozentsatz der in Armut lebenden Kinder
- Prozentsatz der Personen, die unter der Armutsgrenze leben
- Anzahl der Schüler*innen, die Anspruch auf ein kostenloses Mittagessen haben
- Anzahl der Schüler*innen, die Anspruch auf ein preisreduziertes Mittagessen haben

Kriterium: Branchen

- Einzelhandel
- Landwirtschaft
- Bergbau, Bauwesen
- Fertigung/Industrie, Transportwesen
- Versorgungsunternehmen
- Finanzen
- Informationstechnologie
- Immobilienwirtschaft
- Bildung
- Gesundheitswesen
- professionelle Dienstleistungen

Kriterium: Familie und Migration

- prozentualer Anteil der Bevölkerung, der innerhalb der letzten fünf Jahre umgezogen ist
- prozentualer Anteil der Haushalte von Alleinerziehenden
- prozentualer Anteil der Bevölkerung nach Alter
- Prozentsatz der Familien, in denen die Eltern verheiratet sind
- prozentualer Anteil der Familien mit Kindern
- durchschnittliche Haushaltsgröße

Kriterium: Wohnen

- Hauswertsteigerungsrate im letzten Jahr
- medianer Hauswert
- prozentualer Anteil von Eigenheimen
- prozentualer Anteil an kleinen Mehrfamilienhäusern
- prozentualer Anteil der Einfamilienhäuser
- nationaler Perzentil-Rang für Miete
- medianes Verhältnis von Miete zu Einkommen
- durchschnittliche Marktmiete

Kriterium: Bildung

- Anteil der Bevölkerung mit mindestens Hochschulabschluss
- Prozentsatz der Bevölkerung mit höherem Schulabschluss
- Gesamtleistungsniveau
- Perzentilrang des Bildungsstands
- nationales Perzentil der Bildungsabschlüsse
- Schüler-zu-Lehrer-Verhältnis

Kriterium: Transport

- Fußgängerfreundlichkeit
- Anteil der Pendler in Fahrgemeinschaften
- durchschnittliche Pendelzeit in eine Richtung
- prozentualer Anteil der Alleinfahrer*innen im Berufsverkehr
- prozentualer Anteil der Haushalte, die ein Auto besitzen

Quelle SIMM: Deloitte o. J.

6.2 Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC) (EY)

„Key area“: Beschäftigte

Kriterium („component of the long-term value“): Einsatz von Humankapital

Dimension: Personalkosten

- Gesamtsumme der Bruttogehälter
- Boni und Rentenleistungen
- Vergünstigungen für alle Mitarbeitenden des Unternehmens
- sonstiges: garantierte Vergütung, Arbeitgeberkosten, variable Vergütung, aktienbasierte Vergütung

Dimension: Anwerbung, Rekrutierung und Fluktuation

- prozentualer Anteil der jährlichen Mitarbeiterfluktuation (nach Region, Alter und Geschlecht), der freiwilligen Fluktuation im Verhältnis zum Prozentsatz des Gesamtumsatzes oder der freiwilligen Fluktuation von Leistungsträgern
- sonstiges: Kosten pro Einstellung (Rekrutierungskosten geteilt durch die Summe der Vergütungskosten und der Kosten für Sozialleistungen), Rekrutierungseffektivität (Zufriedenheitsrate mit dem Einstellungsprozess), Talentidentifizierung (Prozentsatz der identifizierten Talente pro Abteilung), Rate der Beibehaltung der neu eingestellten Mitarbeitenden

Dimension: Zusammensetzung und Vielfalt der Belegschaft

- Vielfalt in der Führung (Geschlecht, Orientierung usw.):
 - prozentualer Anteil der Führungskräfte
 - prozentualer Anteil der Führungskräfte auf höchster Ebene
 - prozentualer Anteil des Aufsichtsrats
- Beschäftigungsformen: Verhältnis der Arbeitsformen (z.B. Verhältnis von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigung)
- sonstiges: Verhältnis der Geschlechter in den Abteilungen, Prozentsatz der internen und externen Einstellungen, Personalbestand

Dimension: Ausbildung, Lernen und Entwicklung

- Rentabilität der Investition in Talente (ROIT): (realisierter Nutzen minus Kosten) geteilt durch Kosten multipliziert mit 100
- gesamte jährliche Schulungsstunden pro Mitarbeiter*in (pro Mitarbeiterkategorie)
- Gesamtausgaben für Schulungen pro Mitarbeiter*in oder pro Stunde

- sonstiges: prozentualer Anteil der Mitarbeitenden, die ein verbessertes Verständnis des geschulten Themas zeigen, Kompetenzentwicklung

Dimension: Engagement und Wohlbefinden

- Engagement-Index-Wert
- Abwesenheitsquote als Prozentsatz der Gesamtarbeitszeit
- Quote des psychischen Wohlbefindens: Anzahl der Ausfalltage pro Jahr geteilt durch die Gesamttage (nach Abteilung)
- sonstiges: prozentualer Anteil positiver Meinungsäußerungen in Umfrageantworten (Engagement), Prozentsatz der krankheitsbedingten Abgänge, Inanspruchnahme der Mitarbeiterhilfe

Kriterium: Organisationskultur

Dimensionen: Ethik und Integrität, Ausrichtung an unternehmerischen Zwecken und Werten, Vorbildfunktion der Führung, Leistung und Verantwortlichkeit, Inklusion und Wohlbefinden

- Bewertung anhand einer standardisierter Mitarbeiterbefragung

Kriterium: Mitarbeitergesundheit

Dimension: Mitarbeitergesundheit

- prozentualer Anteil der Mitarbeitenden, die an „Best Practice“-Programmen für Gesundheit und Wohlbefinden teilnehmen

Kategorie: Innovation und Verbrauchertrends

Kriterium: Innovation

Dimension: Ideenfindung

- Zahl der gesammelten Ideen, die umgesetzt wurden
- Dimension: Entwicklung
- FuE-Ausgabenquote: FuE-Ausgaben als Prozentsatz des Umsatzes
- Ausgaben pro strategischen Schwerpunktbereich
- Ausgaben für nachhaltige Produkte oder Dienstleistungen
- Anzahl der FuE-Positionen in Vollzeit-Äquivalenten
- Verteilung des Patentportfolios nach strategischem Schwerpunktbereich
- Dimension: Umsetzung
- Prognose der Einnahmen aus Innovationen
- Erfolgsquote in Prozent je Prozessphase
- Dimension: Reifegrad
- Vitalitätsindex: Prozentsatz der Einnahmen aus Produkten, Dienstleistungen oder neuen Verfahren, die in den letzten Jahren eingeführt wurden

- erwirtschafteter gesellschaftlicher Wert: Anzahl der Innovationen und damit verbundenen Umsätze, die Nachhaltigkeits Herausforderungen (z. B. Innovationen mit Bezug zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung) angehen

Kriterium: Verbrauchervertrauen

Dimension: Verbrauchervertrauen

- Gesamtvolumen der digitalen Konversationen über „positives Vertrauen“ im Verhältnis zum Gesamtvolumen der digitalen Konversationen über eine Organisation, ein Unternehmen oder eine Marke

Kriterium: Verbrauchergesundheit

Dimension: Verbrauchergesundheit (pragmatisch)

- Anzahl der Menschen mit verbesserter/verringertter Gesundheitsqualität durch den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen

Dimension: Verbrauchergesundheit (ambitioniert)

- Anzahl der gewonnenen qualitätsgleichen Lebensjahre (QALYs – Quality-Adjusted Life Years) oder Anzahl verlorener gesunder Lebensjahre (DALYs – Disability-Adjusted Life Years)
- alternativ dazu: soziale Auswirkungen von Produkten in monetären Werten

Kategorie: Gesellschaft und Umwelt

Kriterium: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8)

Dimension: Wirtschaftswachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen

- Bruttowertschöpfung

Kriterium: Weniger Ungleichheiten (SDG 10)

Dimension: Vielfalt und Inklusion

- Mitarbeiterfluktuation nach Alter, Geschlecht und Region
- Diversität der Leitungsorgane eines Unternehmens

Kriterium: Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3)

Dimension: Gezieltes gesellschaftliches Engagement

- Anzahl der in lokalen/regionalen Gesundheitsinitiativen engagierten Menschen
- Social Return on Investment (SROI) von gesundheitsbezogenen lokalen Initiativen

Kriterium: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen (SDG 6), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), nachhaltiger Konsum/nachhaltige Produktion (SDG 12), Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13)

Dimension: Begrenzung der Umweltbelastung

- Gesamtmenge des Wasserverbrauchs in m³ (direkt im eigenen Betrieb und indirekt durch Lieferanten, differenziert nach Grad der Wasserknappheit) geteilt durch Einnahmen oder Gewinn
- Energie-/Kohlenstoffintensität (Effizienz) des Gebäude- und Immobilienbestands
- Kohlenstoffpreisrisiko
- Ressourceneffizienz: Der Gesamtwert wird berechnet durch gleichmäßige Gewichtung der (branchenstandardisierten) Effizienzzraten (Gesamtmenge der Kohlenstoffemissionen, Wasser und Abfall dividiert durch den Gesamtumsatz, Umsatz oder Gewinn).

Kategorie: Corporate Governance

Kriterium: Die richtigen Personen im Kontrollorgan

Dimension: Zusammensetzung des Kontrollorgans

- geplanter Zeitaufwand
- erweiterte Qualifikationsmatrix

Kriterium: Effektive Zusammenarbeit des Vorstands

Dimension: Dynamik im Kontrollorgan

- Teamdynamik des Kontrollorgans

Dimension: Vielfalt im Kontrollorgan

- kognitive Vielfalt der Mitglieder (wobei Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Alter und Hintergrund wichtige Indikatoren sind)

Dimension: Strukturen des Kontrollorgans

- spezifische Fähigkeiten
- Erfahrung der einzelnen Mitglieder
- andere Qualitäten der einzelnen Mitglieder
- Bewertung, ob das nicht geschäftsführende Direktorium nicht weniger als die zugesagte Zeit für die Erfüllung seiner Pflichten aufgewendet hat

Dimension: Bereitstellung von Informationen für das Kontrollorgan

- Qualität und Rechtzeitigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen

Kriterium: Aktivitäten, die den langfristigen Wert des Unternehmens unterstützen

Dimensionen: Ton an der Spitze/mit gutem Beispiel vorangehen, Einbindung der Stakeholder, Aufsicht über die Strategie, Beaufsichtigung der Risiken. Überwachung, Entlohnung/Vergütung, externe Prüfung und Prüfungsausschuss

- Berichterstattung über Meilensteine im Rahmen einer klaren langfristigen Strategie
- Länge des Leistungsbewertungszeitraums für die variable Vergütung der Führungskräfte
- rückblickende Analyse der variablen Vergütung

Quelle EPIC: EY / Coalition for Inclusive Capitalism (2018)

6.3 True Value Methodology (KPMG)

Kategorie: Ökonomischer Wert

Kriterium („externality type“): Positiv wirtschaftlich Steuern

- Beitrag zur Wirtschaft über Steuern aller Art

Aktionärsdividenden

- Beitrag zum gesellschaftlichen Wohlstand durch Erträge für die Aktionäre

Kreditzinsen

- Beitrag zur Gesundheit des Finanzdienstleistungssektors über Kreditzinsen

Löhne

- Sicherung eines nachhaltigen Einkommens und der Lebensqualität der Arbeitnehmer*innen

Kriterium: Negativ wirtschaftlich

Umgangene Steuern

- Verlust für die Wirtschaft durch Nichtzahlung eines angemessenen Anteils an Steuern

Korruption

- Beitrag zur Ineffizienz von Volkswirtschaften

Kategorie: Sozialer Wert

Kriterium: Positiv sozial

Infrastruktur

- Bereitstellung von Infrastrukturen (z. B. Straßen, Energieerzeugung), die für eine verbesserte Lebensqualität und wirtschaftliche Chancen sorgen
- Bereitstellung von Gesundheitsfürsorge, z. B. für Arbeitnehmer*innen oder Gemeinden

Bildung

- Bereitstellung von Bildung, z. B. für Arbeitnehmer*innen oder Gemeinden durch verbesserte Erwerbsmöglichkeiten und Lebensqualität

Kriterium: Negativ sozial

Niedrige Löhne

- kein nachhaltiger Lebensunterhalt und keine gute Lebensqualität für die Arbeitnehmer*innen durch nicht existenzsichernde Löhne oder schlechte Arbeitsbedingungen
- Einsatz von Kinderarbeit

Gesundheit und Sicherheit

- Gesundheitsschäden, Verletzungen oder Todesfälle durch unzureichende Investitionen in Gesundheits- und Sicherheitsvorkehrungen
- Umweltverschmutzung
- Schädigung der Gesundheit von Beschäftigten und Gemeinden durch Luft-, Wasser- oder Lärmbelastung

Kategorie: Ökologischer Wert

Kriterium: Positiv für die Umwelt

Erneuerbare Energie

- Verdrängung von kohlenstoffintensiver Energie und Einsparung von Treibhausgasen (THG) durch Erzeugung erneuerbarer Energie
- Landbewirtschaftung
- Aufforstung und andere regenerative Praktiken, die Ökosysteme und Lebensräume verbessern

Recycling

- Vermeidung von Deponie- oder Verbrennungsabfällen durch Wiederverwendung von Abfallstoffen (unabhängig davon, ob sie vom Unternehmen selbst produziert oder von anderen Anbietern bezogen werden)

Kriterium: Negativ für die Umwelt

Abfall

- Umweltschäden, die durch gasförmige, flüssige oder feste Abfälle verursacht werden, umfasst Treibhausgasemissionen aus der Deponierung und Verbrennung von Abfällen

Ökosysteme

- Verschlechterung der Ökosystemleistungen

Treibhausgase und Energie

- Beitrag zum Klimawandel und den daraus resultierenden Kosten für Gesellschaft und Umwelt durch Energienutzung und Treibhausgasemissionen

Wasser

- Schädigung von Ökosystemen und Gemeinden durch Wasserentnahme in Gebieten mit Wasserknappheit

Rohstoffe

- Umweltschäden und Ressourcenknappheit durch Rohstoffverwendung

Quelle True Value Methodology: KPMG International 2014, S. 43

6.4 Total Impact Measurement and Management TIMM (PwC)

Kategorie („key dimension“): Sozial

- Lebensgrundlagen
- Gesundheit
- Bildung
- Ermächtigung
- gesellschaftlicher Zusammenhalt

Kategorie: Ökologisch

- THG- und andere Luftemissionen
- Wasserverschmutzung
- Abfall
- Landnutzung
- Wasserverbrauch

Kategorie: Steuerlich

- Umweltsteuern
- Grundsteuern
- Produktionssteuern
- Personensteuern
- Gewinnsteuern

Kategorie: Ökonomisch

- immaterielle Werte (z. B. Patente, Marken, Lizenzen)
- Exporte
- Investitionen
- Gewinne
- Gehälter

Quelle TIMM: PwC 2013, S.23

6.5 Stakeholder Capitalism Metrics (WEF) – „core metrics“

Kategorie („principal ESG domain“): Governance

(SDG 12: nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen, SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele)

Kriterium („theme“): Unternehmenszweck

- erklärter Zweck des Unternehmens als Ausdruck der Mittel, mit denen ein Unternehmen Lösungen für ökonomische, ökologische und soziale Fragen anbietet (Quellen¹⁷: The British Academy und Colin Mayer, GRI 102-26, EPIC und andere)

Kriterium: Qualität des Kontrollorgans

- Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien aufgeschlüsselt nach: Kompetenzen in Bezug auf ökonomische, ökologische und soziale Themen, Führungskraft oder Nicht-Führungskraft, Unabhängigkeit, Dauer der Position im Kontrollorgan, Anzahl der sonstigen wichtigen Positionen und Verpflichtungen jeder Person sowie die Art der Ver-

¹⁷ Hierbei und bei folgenden, einzelnen Kriterien zugeordneten Quellenangaben handelt es sich um Quellen, aus denen der Ansatz Kennzahlen (teilweise mit Anpassungen) übernommen hat.

pflichtungen, Geschlecht, Anteil von unterrepräsentierten sozialen Gruppen im Kontrollorgan, Repräsentation der Stakeholder (Quellen: GRI 102-22, GRI 405-1a, IR 4B)

Kriterium: Einbindung von Stakeholdern

- Liste der Themen, die für die wichtigsten Stakeholder und das Unternehmen wesentlich sind und wie die Themen ermittelt und die Stakeholder einbezogen wurden (Quellen: GRI 102-21, GRI 102-43, GRI 102-47)

Kriterium: Ethisches Verhalten

- Prozentsatz der Mitglieder des Kontrollorgans, der Angestellten und Geschäftspartner*innen, die eine Schulung zu den Richtlinien und Verfahren der Organisation zur Korruptionsbekämpfung erhalten haben, aufgeschlüsselt nach Region
- Gesamtzahl und Art der Korruptionsvorfälle aus früheren Jahren, die im laufenden Jahr bestätigt wurden; Gesamtzahl und Art der Korruptionsvorfälle aus diesem Jahr, die im laufenden Jahr bestätigt wurden
- Erörterung von Initiativen und Einbeziehung von Stakeholdern zur Verbesserung des allgemeinen Arbeitsumfelds und der Kultur, um Korruption zu bekämpfen (Quellen: GRI 205-2, GRI 205-3)
- Beschreibung der internen und externen Verfahren für das Ersuchen um Beratung hinsichtlich ethischen und gesetzeskonformen Verhaltens sowie Integrität auf Organisationsebene; das Melden von Bedenken hinsichtlich unethischen und nicht gesetzeskonformen Verhaltens sowie Integrität auf Organisationsebene (Quelle: GRI 102-17)

Kriterium: Überblick über Chancen und Risiken

- Offenlegung der Risikofaktoren und Chancen in Bezug auf wesentliche ökonomische, ökologische und soziale Fragen, einschließlich Klimawandel und Datenverantwortung des Unternehmens; Veränderungen; Risikobereitschaft des Unternehmens in Bezug auf diese Risiken (Quellen: EPIC, GRI 102-15, WEF, Integrated Corporate Governance, IR 4D)

Kategorie: Planet

(SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie, SDG 12: Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz, SDG 14: Leben unter Wasser, SDG 15: Leben an Land)

Kriterium: Klimawandel

- Treibhausgasemission in Tonnen (Quellen: GRI 305: 1–3, TCFD, GHG Protocol)
- Umsetzung der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) (Quellen: TCFD, CDSB R01, R02, R03, R04 und R06, SASB 110, Science Based Targets initiative)

Kriterium: Zerstörung von Umwelt und Biodiversität

- Anzahl und Fläche der Betriebsstandorte, die sich in oder neben geschützten Gebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von geschützten Gebieten befinden (Quelle: GRI 304-1)

Kriterium: Süßwasserverfügbarkeit

- Megaliter entnommenen und verbrauchten Wassers und der prozentuale Anteil in Regionen mit hohem oder sehr hohem Grundwasserstress laut dem WRI Aqueduct Wasserrisikoatlas (Quelle: SASB CG-HP-140a.1, WRI Aqueduct Water Risk Atlas)

Kategorie: Menschen

(SDG 1: keine Armut, SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen, SDG 4: hochwertige Bildung, SDG 5: Geschlechtergleichheit, SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 10: weniger Ungleichheiten)

Kriterium: Würde und Gleichberechtigung

- Prozentsatz der Angestellten pro Angestelltenkategorie, aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, Geschlecht und anderen Diversitätsindikatoren (z.B. ethnische Herkunft) (Quelle: GRI 405-1b)
- Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung für jede Angestelltenkategorie nach wichtigen Standorten für vorrangige Bereiche der Gleichstellung: Frauen zu Männern, kleinere zu größeren ethnischen Gruppen und andere relevante Gleichstellungsbereiche (angepasst nach GRI 405-2)
- Höhe der Löhne: Verhältnis des nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehalts zum lokalen gesetzlichen Mindestlohn; Verhältnis zwischen der jährlichen Gesamtvergütung des CEO und dem Median der jährlichen Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden, mit Ausnahme des CEO (Quellen: GRI 202-1, angepasst nach Dodd-Frank Act, US SEC Regulations)
- Risiko von Kinder-, Zwangs- oder Pflichtarbeit (Quellen: GRI 408-1b, GRI 409-1a)

Kriterium: Gesundheit und Wohlbefinden

- Anzahl und Rate der Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Verletzungen, Anzahl und Rate arbeitsbedingter Verletzungen mit schweren Folgen (mit Ausnahme von Todesfällen), Anzahl und Rate der dokumentierbaren arbeitsbedingten Verletzungen, die wichtigsten Arten arbeitsbedingter Verletzungen, Anzahl der gearbeiteten Stunden (Quellen: GRI:2018 403-9a und b, GRI:2018 403-6a)

Kriterium: Zukunftsorientierte Fähigkeiten und Kompetenzen

- durchschnittliche Stundenzahl, die die Angestellten einer Organisation während des Berichtszeitraums für die Aus- und Weiterbildung aufgewendet haben, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Angestelltenkategorie, durchschnittliche Aus- und Weiterbildungsausgaben pro Vollzeitbeschäftigter*in (Gesamtkosten der für die Mitarbeitenden durchgeführten Schulungen) (Quellen: GRI 404-1, SASB HC 101-15)

Kategorie: Wohlstand

(SDG 1: keine Armut, SDG 8: menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur, SDG 10: weniger Ungleichheiten)

Kriterium: Beschäftigung und Schaffung von Wohlstand

- Gesamtzahl und Rate neuer Angestellter und der Angestelltenfluktuation während des Berichtszeitraums, nach Altersgruppe, Geschlecht und Region sowie anderen Diversitätsindikatoren (angepasst, um auch andere Diversitätsindikatoren zu berücksichtigen, nach GRI 401-1a und b)
- wirtschaftliche Leistung: unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert, idealerweise aufgeteilt nach: Erlöse, Betriebskosten, Löhne und Leistungen für Angestellte, Zahlungen an Kapitalgeber, Zahlungen an den Staat, Investitionen auf kommunaler Ebene, finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand (Quellen: GRI 201-1, GRI 201-4)
- finanzieller Beitrag zu den Investitionen: Gesamtinvestitionen (CapEx) abzüglich Abschreibungen, unterstützt durch eine Beschreibung der Investitionsstrategie des Unternehmens; Aktienrückkäufe plus Dividendenzahlungen, unterstützt durch Beschreibung der Strategie des Unternehmens zur Rückführung von Kapital an die Aktionäre (wie in IAS 7 und US GAAP ASC 230 referenziert)

Kriterium: Innovation von besseren Produkten und Dienstleistungen

- Gesamtkosten für Forschung und Entwicklung (Quelle: US GAAP ASC 730)

Kriterium: Gemeinschaft und soziale Vitalität

- Gesamtbetrag der vom Unternehmen getragenen Steuern (angepasst nach GRI 201-1)

Quelle Stakeholder Capitalism Metrics – „core metrics“: WEF 2020, S. 49–78

6.6 Stakeholder Capitalism Metrics (WEF) – „expanded metrics“

Kategorie: Governance

Kriterium: Unternehmenszweck

- Einbindung des Unternehmenszwecks in Unternehmensstrategie und -ziele (Quelle: GRI 102-26)

Kriterium: Qualität des Leitungsgremiums

- Erreichung strategischer Ziele (Quelle: EPIC)
- Leistungskriterien und Vergütungspolitik für das höchste Kontrollorgan und Führungskräfte (Quelle: GRI 102-35)

Kriterium: Ethisches Verhalten

- Beteiligung des Unternehmens an der Entwicklung der Politik und Lobbyarbeit (Quellen: GRI 415; Public Policy 2016)
- monetäre Verluste durch unethisches Verhalten (Quelle: SASB 510a.1)

Kriterium: Überblick über Chancen und Risiken

- Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte bei der Beaufsichtigung wichtiger Entscheidungen über die Kapitalallokation durch das höchste Kontrollorgan (Quelle: CDSB REQ-02)

Kategorie: Planet

Kriterium: Klimawandel

- Bericht über Fortschritte bei der Erreichung von zeitgebundenen, wissenschaftlich fundierten THG-Emissionszielen, die mit den Zielen des Pariser Abkommens in Einklang stehen (Quelle: Science Based Targets initiative)

- Auswirkungen und soziale Kosten von Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette (Quellen: US EPA Fact Sheet on the Social Cost of Carbon, Natural Capital Protocol, ISO 14008, VBA)

Kriterium: Zerstörung von Umwelt und Biodiversität

- Fläche, die für die Erzeugung von pflanzlichen, tierischen oder mineralischen Grundstoffen genutzt wird, und ihre Veränderung (neue Kennzahl)
- geschätzte Auswirkungen der Landnutzung und der Umwandlung von Ökosystemen (Quellen: Natural Capital Protocol, ISO 14008, VBA)

Kriterium: Süßwasserverfügbarkeit

- geschätzte Auswirkungen der Süßwassernutzung (Quellen: Natural Capital Protocol, ISO 14008, VBA)

Kriterium: Luftverschmutzung

- Stickoxide (NO_x), Schwefeloxide (SO_x), Feinstaub und andere signifikante Luftemissionen (Quelle: GRI 305-7)
- geschätzte Auswirkungen der Luftverschmutzung, einschließlich Stickstoffoxide (NO_x), Schwefeloxide (SO_x), Feinstaub und andere signifikante Luftemissionen (Quellen: Natural Capital Protocol, ISO 14008, VBA)

Kriterium: Wasserverschmutzung

- Tonnen Stickstoff, Phosphor und Kalium in verbrauchtem Dünger (Quelle: SASB CN0101-11)
- Auswirkungen der Wasserverschmutzung, einschließlich überschüssiger Nährstoffe, Schwermetalle und andere Toxine (Quelle: Natural Capital Protocol, ISO 14008, VBA)

Kriterium: Festabfall

- geschätzte Tonnen verbrauchter Einwegkunststoffe (neue Kennzahl)
- gesellschaftliche Auswirkungen der Entsorgung fester Abfälle, einschließlich Kunststoffen, und andere Abfallströme (Quellen: Natural Capital Protocol, ISO 14008, VBA)

Kriterium: Verfügbarkeit von Ressourcen

- Kreislauf von Ressourcen (Quellen: WBCSD Circular Transition Indicators, Ellen MacArthur Foundation)

Kategorie: Menschen

Kriterium: Würde und Gleichberechtigung

- Lohngefälle (angepasst nach UK Government guidance on gender and ethnicity pay gap reporting, GRI 102-38)
- Vorfälle von Diskriminierung und Belästigung und der Gesamtbetrag der finanziellen Verluste (Quellen: GRI 406-1, angepasst nach SASB FR-310a.4)
- Gefährdung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Tarifverhandlungen, Prozentsatz der aktiven Belegschaft, die unter Tarifverträge fallen, Erläuterung der Bewertung von Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte; von der Organisation ergriffene Maßnahmen, um diesen Risiken zu begegnen (Quellen: SASB CN0401-17, GRI 407-1, WDI 7.2)
- Überprüfung der Einhaltung der Menschenrechte, Auswirkungen von Missachtung und Sklaverei (Quellen: GRI 412-1, UN Guiding Principles, angepasst nach GRI 408-1a und GRI 409-1, WDI 7.5)
- existenzsichernder Lohn (Quellen: MIT Living Wage Tool, EPIC)

Kriterium: Gesundheit und Wohlbefinden

- monetarisierte Auswirkungen von arbeitsbedingten Arbeitsunfällen auf das Unternehmen (angepasster Indikator der Europäischen Kommission, Safe Work Australia)
- Anzahl der Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Erkrankungen, die wichtigsten Arten arbeitsbedingter Erkrankungen für alle Angestellten und Arbeiter*innen, Prozentsatz der Mitarbeitenden, die an „Best Practice“-Programmen für Gesundheit und Wohlbefinden teilnehmen und Fehlzeitenquote aller Mitarbeitenden (Quellen: GRI:2018 403-10a und b, EPIC, angepasst nach GRI:2016 403-2a),

Kriterium: Zukunftsorientierte Fähigkeiten und Kompetenzen

- Anzahl der unbesetzten qualifizierten Stellen; prozentualer Anteil der unbesetzten qualifizierten Stellen, für die das Unternehmen ungelernte Bewerber*innen einstellen und ausbilden muss (Quelle: WBCSD Measuring Impact Framework Methodology Version 1.0 (2008))
- monetarisierte Auswirkungen der Ausbildung, gesteigerte Einkommensfähigkeit als Ergebnis der Ausbildungsmaßnahmen (angepasst nach OECD, 47 48, WDI 5.5)

Kategorie: Wohlstand

Kriterium: Beschäftigung und Schaffung von Wohlstand

- Infrastrukturinvestitionen und Unterstützungen (Quelle: GRI 203-1)
- indirekte positive und negative ökonomische Auswirkungen des Unternehmens und die Bedeutung dieser ökonomischen Auswirkungen hinsichtlich externer Benchmarks und der Prioritäten von Stakeholdern (z. B. nationale und internationale Normen, Protokolle, politische Agenden) (Quelle: GRI 203-2)

Kriterium: Innovation von besseren Produkten und Dienstleistungen

- prozentualer Anteil der Einnahmen aus Produkten und Dienstleistungen, die einen besonderen sozialen Nutzen erbringen oder zur Bewältigung bestimmter Herausforderungen der Nachhaltigkeit dienen (angepasst nach GRI (FiFS7 und FiFS8) und SASB FN0102-16.a, EPIC)
- Vitalitätsindex gemessen als Prozentsatz der Bruttoeinnahmen aus Produktlinien, die in den letzten drei (oder fünf) Jahren hinzugekommenen sind, an den Gesamteinnahmen (angepasst nach OECD Oslo Handbuch Abschnitt 8.3.1)

Kriterium: Gemeinschaft und soziale Vitalität

- gesamte soziale Investitionen (Quelle: CECP Valuation Guidance)
- zusätzliche globale Steuer, die das Unternehmen im Namen anderer Steuerzahler entrichtet, gezahlte Gesamtsteuer nach Land für bedeutende Standorte (angepasst nach GRI 201-1)

Quelle: Stakeholder Capitalism Metrics – „expanded metrics“:
WEF 2020, S. 53 f., S. 59–63, S. 69–72, S. 79–82

6.7 Value Balancing Alliance (VBA)

Kategorie: Wirtschaft

Kriterium („indicator“): Bruttowertschöpfung (BIP-Beitrag): Steuern, Löhne, Gewinne usw.

Bruttowertschöpfung (Produktionsansatz)

- Umsatzerlöse
 - sonstige betriebliche Erträge (einschließlich selbst erstellter Waren für den Eigenbedarf, ohne Subventionen)
 - Nettoveränderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen

- unfertige Erzeugnisse und Leistungen
- Unternehmensleistung
- Verbrauch von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen
- sonstige betriebliche Aufwendungen
- Finanzerträge (Zinserträge und Beteiligungserträge) (Quellen: GRI (201-1, 201-4, 207), WEF IBC Net economic contribution, Net investment)

Bruttowertschöpfung (Einkommensansatz)

- Gewinn (nach Steuern)
 - Abschreibungen/Wertminderungsaufwand
 - Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer*innen
 - Steueraufwand (abzüglich Produktionssubventionen)
 - Zinsaufwendungen (Quellen: GRI (201-1, 201-4, 207), WEF IBC Net economic contribution, Net investment)

Kategorie: Mensch und Soziales

Kriterium: Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Verletzungen nach Schweregrad: kurze Abwesenheit, lange Abwesenheit, teilweise Arbeitsunfähigkeit, vollständige Arbeitsunfähigkeit, Todesfall:

- durchschnittliche Kosten für arbeitsbedingte Vorfälle multipliziert mit der Anzahl der Vorfälle (Quellen: GRI (403-9), WEF IBC Health and Well-being)

Krankheit nach Schweregrad: kurze Abwesenheit, lange Abwesenheit, teilweise Arbeitsunfähigkeit, volle Arbeitsunfähigkeit, Todesfall:

- durchschnittliche Kosten für arbeitsbedingte Vorfälle multipliziert mit der Anzahl der Vorfälle (Quellen: GRI (403-10), WEF IBC Health and Well-being)

Kriterium: Ausbildung und Schulung

Ausbildungs-/Schulungsstunden

- aggregierte Lohnerhöhung in Abhängigkeit von Schulungsstunden (Quellen: GRI (404-1), SASB HC 101-15)

Kategorie: Umwelt

Kriterium: THG-Emissionen/Klimawandel

Treibhausgasemissionen

- SCC – Social cost of carbon: Schätzung des wirtschaftlichen Schadens, der durch die Emission einer zusätzlichen Tonne Treibhausgase in die Atmosphäre entsteht (Quellen: GRI (305-1), CDP (C6, C7), CDSB (R03,

R04), SASB (110a.1), GHG Protocol, WEF IBC Greenhouse gas (GHG) emissions)

Kriterium: andere Luftemissionen

NO_x, SO_x, NH₃, Feinstaub (PM2.5, PM10), flüchtige organische Verbindungen ohne Methan

- Kosten von gesundheitlichen Auswirkungen von Vorläufersubstanzen der Feinstaubbildung; Kosten von Auswirkungen auf die Gesundheit durch Vorläuferstoffe der Ozonbildung in Abhängigkeit von Bevölkerungsdichte, Einkommensmedian und Ozonkonzentration; Kosten negativer Auswirkungen auf die Sichtweite in Abhängigkeit von der O₃-Konzentration in der Umgebung, dem örtlichen Einkommen, der Bevölkerungsdichte, der Temperatur und der Niederschlagsmenge; Kosten für landwirtschaftliche Schäden basierend auf Pflanzenart, Gesundheit, Preise, Produktivität und Schadstoffkonzentrationen in der Umwelt (Quellen: GRI (305-7), SASB (120a.1), WEF IBC Fine particulate matter)

Kriterium: Wasserverbrauch

- Wohlfahrtseinbußen durch Unterernährung / über Wasser übertragene Infektionskrankheiten, verlorene gesunde Lebensjahre (DALYs)/m³ verbrauchtem Wasser (basierend auf dem Wert der statistischen Lebensdauer (VSL), Kosten für den nicht nachhaltigen Verbrauch von Grundwasser (Quellen: GRI (303-3), CDP (W1), CDSB (R04), SASB (140a.1), WEF IBC Fresh water consumption in water stressed areas)

Kriterium: Wasserverschmutzung

Stickstoff, Phosphor, Antimon, Arsen, Cadmium, Chrom, Kupfer, Blei, Quecksilber, Nickel, PAK, Zink

- Kosten durch aufgrund der Verschmutzung verlorene gesunde Lebensjahre (basierend auf dem Wert der statistischen Lebensdauer (VSL), Vermeidungskosten, die Einzelpersonen bereit wären zu bezahlen, um die negativen Auswirkungen der Eutrophierung von Nährstoffen in Süß- und Meerwasser zu vermeiden (Quellen: GRI (303-4), WEF IBC Nutrients)

Kriterium: Landnutzung (Biodiversität)

Landwirtschaft (Weizen, Gemüse, Obst und Nüsse, Getreidekörner, Ölsaaten, Zuckerrohr und Zuckerrüben, Fasern auf pflanzlicher Basis, andere, sonst nicht genannte Feldfrüchte, Aufzucht von Tieren), Forstwirtschaft, Pflasterung

- Wert der verlorenen Ökosystemleistung (z. B. Bereitstellung von Produkten, Freizeit, Verhinderung von Erosion) pro Hektar (Quellen: GRI (304-1, 304-3, 304-4), CDP (F1), WEF IBC Land use and ecological sensitivity)

Kriterium: Abfall

gefährlich, ungefährlich

- Treibhausgasemissionen aus Mülldeponien und Verbrennung, vermiedene Emissionen durch Energierückgewinnung pro Tonne Abfall und Verbrennung von Abfall zur Energiegewinnung (siehe THG-Emissionen), Zahlungsbereitschaft (WTP) (um Unannehmlichkeiten wie Geruch, Lärm zu vermeiden) auf der Grundlage der durchschnittlichen lokalen Hauspreise, der Haushaltsdichte und des Abzinsungssatz für den Wohnungsmarkt, Kosten des Worst-Case-Szenarios bei Freisetzung von Sickerwasser (aus der Deponie), Luftverschmutzung durch Verbrennung (siehe Luftemissionen), Kosten erhöhter Krebsinzidenz und verlorener IQ-Punkte basierend auf den gewichteten gesellschaftlichen Kosten von Krebs und dem Vermeidungskosten des Verlusts von IQ-Punkten (Quellen: GRI (306-5), SASB (150.a))

Quelle VBA: VBA 2021c, S. 11, 2021d, 2021e

7 LITERATURVERZEICHNIS

AccountAbility (2016): AA1000 Stakeholder Engagement Standard 2015. www.accountability.org/static/940dc017198458fed647f73ad5d47a95/aa1000ses_2015.pdf (Abruf am 29.3.2022).

Bundesrat (2017): Gesetz zur Stärkung der nicht-finanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz). Drucksache 201/17. www.bundesrat.de/SharedDocs/beratungsvorgaenge/2017/0201-0300/0201-17.html (Abruf am 29.3.2022).

CDP – Carbon Disclosure Project / CDSB – Climate Disclosure Standards Board / GRI – Global Reporting Initiative / IIRC – International Integrated Reporting Council / SASB – Sustainability Accounting Standards Board (2020): Statement of Intent to Work Together Towards Comprehensive Corporate Reporting. Summary of alignment discussions among leading sustainability and integrated reporting organisations CDP, CDSB, GRI, IIRC and SASB. <https://29kjwb3armds2g3gi4lq2sx1-wpengine.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/Statement-of-Intent-to-Work-Together-Towards-Comprehensive-Corporate-Reporting.pdf> (Abruf am 29.3.2022).

Capitals Coalition (2021a): A methodology promoting standardized natural capital accounting for business. Transparent consultation. <https://capitalscoalition.scribhub.com/documents/8> (Abruf am 29.3.2022).

Capitals Coalition (2021b): Transparent. <https://capitalscoalition.org/project/transparent/> (Abruf am 29.3.2022).

Deloitte (o. J.): Measuring the Social Impact of Corporate Investments. Social Impact Measurement Model. www2.deloitte.com/us/en/pages/consulting/solutions/corporate-social-impact-measurement-metrics.html (Abruf am 29.3.2022).

Deloitte (2018): The rise of the social enterprise. 2018 Deloitte Global Human Capital Trends. Deloitte Insights. www2.deloitte.com/content/dam/insights/us/articles/HCTrends2018/2018-HCTrends_Rise-of-the-social-enterprise.pdf (Abruf am 29.3.2022).

Deloitte (2019): Social Impact Measurement Model (SIMM) case study. Predicting changes in social metrics in Huntsville, Alabama. www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/us/Documents/process-and-operations/us-cons-social-impact-measurement-model-infographic.pdf (Abruf am 29.3.2022).

DGB – Deutscher Gewerkschaftsbund (2021): Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Richtlinienvorschlag der Europäischen Kommission über eine „Corporate Sustainability Reporting Directive“. www.dgb.de/++co++4289c63c-c835-11eb-9b13-001a4a160123/Stellungnahme-des-DGB-Corporate-Sustainability-Reporting-Directive.pdf (Abruf am 29.3.2022).

DRSC – Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (2021): Kernbotschaften des DRSC-Verwaltungsrates zur Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). www.drsc.de/app/uploads/2021/04/210430_Kernbotschaften_VR_CSRD.pdf (Abruf am 29.3.2022).

DVFA – Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management / EFFAS – European Federation of Financial Analysts Societies (2010): KPIs for ESG: A guideline for the Integration of ESG into Financial Analysis and Corporate Valuation, Version 3.0. <https://ec.europa.eu/docroom/documents/1547/attachments/1/translations/en/renditions/native> (Abruf am 29.3.2022).

Ellis, Steven / Siesfeld, Tony / Buelow, Darin (2019): Social capital: Measuring the community impact of corporate spending. www2.deloitte.com/us/en/insights/topics/social-impact/how-to-measure-social-impact-of-business.html (Abruf am 29.3.2022).

Europäische Kommission (2020): Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Öffentliche Konsultation. <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12129-Revision-of-Non-Financial-Reporting-Directive/public-consultation> (Abruf am 29.3.2022).

EFRAG – European Financial Reporting Advisory Group (2021): Proposals for a relevant and dynamic EU sustainability reporting standard setting. Final report. https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/business_economy_euro/banking_and_finance/documents/210308-report-efrag-sustainability-reporting-standard-setting_en.pdf (Abruf am 29.3.2022).

Evans, Rhonda / Siesfeld, Tony (2020): Measuring the business value of corporate social impact: Beyond social value to enterprise performance. www2.deloitte.com/content/dam/insights/us/articles/6737_measuring-business-value/DI_DR27-Measuring-corporate-impact.pdf (Abruf am 29.3.2022).

EWSA – Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (2021): Kein Grüner Deal ohne sozialen Deal (Initiativstellungnahme). INT/903. <https://webapi2016.eesc.europa.eu/v1/documents/EESC-2020-01591-00-00-AS-TRA-DE.docx/content> (Abruf am 29.3.2022).

EY (o. J.): Long-term value. www.ey.com/en_gl/long-term-value (Abruf am 29.3.2022).

EY / Coalition for Inclusive Capitalism (2018): EPIC Embankment Project for Inclusive Capitalism. https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/en_ca/topics/transaction-advisory-services/ey-the-embankment-project-for-inclusive-capitalism-report.pdf (Abruf am 29.3.2022).

EY (2020): How will ESG performance shape your future? https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/en_gl/topics/assurance/assurance-pdfs/ey-global-institutional-investor-survey-2020.pdf (Abruf am 29.3.2022).

Hans-Böckler-Stiftung (2021): Mitbestimmung sichert Zukunft. www.boeckler.de/de/dokumentationen-2720-mitbestimmung-sichert-zukunft-32859.htm (Abruf am 29.3.2022).

Harvard Business School (2019): Impact-weighted accounts. www.hbs.edu/impact-weighted-accounts/Pages/default.aspx (Abruf am 29.3.2022).

IDW – Institut der Wirtschaftsprüfer (2020): Zukunft der nichtfinanziellen Berichterstattung und deren Prüfung. Positionspapier. www.idw.de/blob/127008/fe3ecc79b5ff9bfa52b715d7e44f0382/down-positionspapier-zukunft-nichtfinanzielle-be-data.pdf (Abruf am 29.3.2022).

IFRS – International Financial Reporting Standards Foundation (2021): Sustainability-related Reporting. www.ifrs.org/projects/work-plan/sustainability-reporting/ (Abruf am 29.3.2022).

IIRC – International Integrated Reporting Council / SASB – Sustainability Accounting Standards Board (2020): IIRC and SASB announce intent to merge in major step towards simplifying the corporate reporting system. Press release. www.sasb.org/wp-content/uploads/2020/12/IIRC-SASB-Press-Release-Web-Final.pdf (Abruf am 29.3.2022).

IOSCO – International Organization of Securities Commissions (2021): Report on Sustainability-related Issuer Disclosures. Final Report. www.iosco.org/library/pubdocs/pdf/IOSCOPD678.pdf (Abruf am 29.3.2022).

ISO – International Organization for Standardization (2019): ISO 14008:2019. Monetary valuation of environmental impacts and related environmental aspects. www.iso.org/standard/43243.html (Abruf am 29.3.2022).

KPMG International (2014): A New Vision of Value. Connecting corporate and societal value creation. <https://assets.kpmg/content/dam/kpmg/pdf/2014/10/a-new-vision-of-value-v1.pdf> (Abruf am 29.3.2022).

KPMG (2020): The time has come. The KPMG Survey of Sustainability Reporting 2020. KPMG IMPACT. <https://assets.kpmg/content/dam/kpmg/xx/pdf/2020/11/the-time-has-come.pdf> (Abruf am 29.3.2022).

Löhe, Fabian (2021): Ausgaben für Berater in einem Jahr verdoppelt. <https://www.tagesspiegel.de/politik/kostensteigerung-im-finanzministerium-ausgaben-fuer-berater-in-einem-jahr-verdoppelt/26994056.html> (Abruf am 29.3.2022).

Natural Capital Coalition (2021): Natural Capital Protocol. https://capitalcoalition.org/wp-content/uploads/2021/01/NCC_Protocol.pdf (Abruf am 29.3.2022).

OECD – Organisation for Economic Cooperation and Development (2012): Mortality Risk Valuation in Environment, Health and Transport Policies. Executive Summary. www.oecd.org/env/tools-evaluation/49446853.pdf (Abruf am 29.3.2022).

OECD – Organisation for Economic Cooperation and Development (2017): OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur konstruktiven Stakeholderbeteiligung im Rohstoffsektor. www.oecd-ilibrary.org/governance/oecd-leitfaden-fur-die-erfullung-der-sorgfaltspflicht-zur-konstruktiven-stakeholderbeteiligung-im-rohstoffsektor_9789264285026-de (Abruf am 29.3.2022).

PwC – PricewaterhouseCoopers (o. J.): Total Impact Measurement and Management. www.pwc.com/gx/en/services/sustainability/total-impact-measurement-management.html (Abruf am 29.3.2022).

PwC – PricewaterhouseCoopers (2013): Measuring and managing total impact: A new language for business decisions. www.pwc.com/gx/en/sustainability/publications/total-impact-measurement-management/assets/pwc-timm-report.pdf (Abruf am 29.3.2022).

PwC – PricewaterhouseCoopers (2017): Valuing our total impact – our results in detail. www.pwc.co.uk/who-we-are/our-purpose/performance/valuing-our-total-impact.html (Abruf am 29.3.2022).

PwC – PricewaterhouseCoopers (2020): New human capital disclosure rules: Getting your company ready. viewpoint.pwc.com/dt/us/en/pwc/in_the_loop/in_the_loop_US/New-human-capital-disclosure-rules-Getting-your-company-ready.html (Abruf am 29.3.2022).

Schwab, Klaus / Vanham, Peter (2021): What is stakeholder capitalism? World Economic Forum. www.weforum.org/agenda/2021/01/klaus-schwab-on-what-is-stakeholder-capitalism-history-relevance/ (29.3.2022).

Siesfeld, Tony / Wigmore, Laura (2019): Expanding the Notion of Social Return. www.milkenreview.org/articles/expanding-the-notion-of-social-return (Abruf am 29.3.2022).

Value Accounting Network (2021): Joint Statement on Advancements in Value Accounting. The Value Accounting Network. <https://capitalcoalition.org/wp-content/uploads/2021/07/Joint-Statement-on-Value-Accounting-2.pdf> (Abruf am 29.3.2022).

VBA – Value Balancing Alliance (2020): VBA in a nutshell. Podcast. www.value-balancing.com/en/meet-us/experience-us/the-vba-in-a-nutshell.html (Abruf am 29.3.2022).

VBA – Value Balancing Alliance (2021a): Position Paper on Standardization of disclosure requirements. www.value-balancing.com/_Resources/Persistent/6/9/f/b/69fb7469ec5692ebe013e11d872b6536e74647ed/VBA%20Position%20Paper%20-%20V.02.pdf (Abruf am 29.3.2022).

VBA – Value Balancing Alliance (2021b): The Value Balancing Alliance pilot study. A leap forward towards a standardized Impact Valuation methodology. First Pilot Study. www.value-balancing.com/_Resources/Persistent/4/0/5/e/405e0733beef6207672e79e90bc166035d03f112/20210511_VBA_1stPILOT%20STUDY.pdf (Abruf am 29.3.2022).

VBA – Value Balancing Alliance (2021c): VBA Methodology V0.1. Impact statement – General Paper – Consultation Draft. www.value-balancing.com/_Resources/Persistent/2/6/e/6/26e6d344f3bfa26825244ccfa4a9743f8299e7cf/20210210_VBA%20Impact%20Statement_GeneralPaper.pdf (Abruf am 30.3.2022).

VBA – Value Balancing Alliance (2021d): VBA Methodology V0.1. Impact Statement – Topic Specific Method Paper: Environment – Consultation Draft. www.value-balancing.com/_Resources/Persistent/8/a/f/f/8aff8d622d5a09f9af18a062a71b9a3201f2ea3e/20210302_VBA%20Method_paper_Environmentals.pdf (Abruf am 30.3.2022).

VBA – Value Balancing Alliance (2021e): VBA Methodology V0.1. Impact Statement – Topic Specific Method Paper: Socio-economy – Consultation Draft. www.value-balancing.com/_Resources/Persistent/6/6/4/c/664cd668b396779e6fe973d29bda937091927d68/20210316_VBA%20Impact%20Statement_Socioeconomic_Publication.pdf (Abruf am 30.3.2022).

VBA – Value Balancing Alliance / WEF – World Economic Forum (2021): Joint Statement. www.value-balancing.com/_Resources/Persistent/7/9/d/4/79d4756c15bf6ad7d7680b88356a2bb7bc1279b3/WEF_VBA_Joint_Statement.pdf (30.3.2022).

WEF – World Economic Forum (2020): Measuring Stakeholder Capitalism. Towards Common Metrics and Consistent Reporting of Sustainable Value Creation. White Paper. www3.weforum.org/docs/WEF_IBC_Measuring_Stakeholder_Capitalism_Report_2020.pdf (Abruf am 30.3.2022).

DIE AUTORINNEN

Katharina Schöneberg

Beraterin bei wmp consult – Wilke Maack GmbH, Hamburg

katharina.schoeneberg@wilke-maack.de

Dr. Katrin Vitols

Beraterin bei wmp consult – Wilke Maack GmbH, Hamburg

katrin.vitols@wilke-maack.de

Unternehmen geraten zunehmend unter Druck, nicht nur Gewinne zu erwirtschaften, sondern darüber hinaus einen gesellschaftlichen Nutzen (sog. Social Value) beizutragen. Große Wirtschaftsprüfungsgesellschaften haben in den letzten Jahren neue Bewertungsansätze für Social Value entworfen, die die sozialen und ökologischen Auswirkungen unternehmerischen Handels erfassen sollen. Durch die Anwendung der Ansätze auf der Unternehmensebene sollen der „wahre“ Unternehmenswert ermittelt und wirtschaftliche Entscheidungen unterstützt werden. Im vorliegenden Bericht werden die Social Value-Ansätze verschiedener Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vergleichend dargestellt. Die Analyse zeigt, dass die Bewertungsmaßstäbe der Prüfungsgesellschaften kritisch hinterfragt werden müssen.

WWW.BOECKLER.DE

ISBN 978-3-86593-390-4